

## 12

# Der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

**Allgemeine Zeitung  
für Berg und Markt**

Tiefdruck-Beilage:  
**Die Wochenschau**  
Westdeutsche Illustrierte Zeitung

**Kleingedrucktes:**  
Durch Botsen, wogentiglich frei im Haus, eintrichlich der Leidbrud-Bellage „Die Wogentichu“ halbmachtlich R.-M. 1.15, edne „Die Wogentichu“ halbmachtlich R.-M. 0.90  
Bei Störungen durch äußere Gewalt od. Streik können Erlaganbrüche nicht gestellt werden.  
Hauptgeschäftsstelle: Gierfeld: B.-Madenaufrabe 51, Hernspredner Gammel-Nummer 217.01.  
Hauptgeschäftsstelle: Barmen: Reuerde 57, Hernspredner Gammel-Nummer 577.69.

**Dienstag den 15. September 1931**

**Einzelpreis 15 M.**

**Der deutsche Reichsaußenminister für strenge Rationalisierung der Arbeiten des Ausschusses, aber gegen dessen Auflösung.**

wirtschaftlichen Nichtangriffspakt ein, zu dessen Weiterbehandlung der deutsche Vertreter bekanntlich die Einsetzung eines besonderen Komitees angeregt hat.

Spanien wiedergewählt, China und Panama neugewählt.

BO. Genf, 14. September. (Fig. Draht 5.) Die Völkerverbundvollversammlung nahm heute nachmittags die Neuwahlen zum Rat für die drei auszufcheidenden Mitglieder Spanien, Venezuela und Persien vor. Spanien, dem schon im Jahre 1928 die Wiederwählbarkeit ausgesetzt worden war, wurde mit 48 Stimmen auf weitere drei Jahre in den Rat gewählt. An Stelle Persiens wurde mit der Gesamtheit aller 48 abgegebenen Stimmen China und an Stelle Venezuelas der mittelamerikanische Staat Panama mit 45 Stimmen bis zum Jahre 1934 in den Völkerverbund gewählt. Die Wahl wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Der mittelamerikanische Staat Guatemala, der zu Anfang der Vollversammlung seinen Rücktritt aus dem Rat angemeldet hatte, hat diese Demission wieder zurückgezogen und bleibt weiter bis zum Jahre 1938 Mitglied des Völkerverbunds. Bei der Wahl entfielen außerdem noch auf Ungarn, Mexiko und Portugal je 2 Stimmen, auf Belgien und Bulgarien je eine Stimme.

benutzte diese Gelegenheit, um in zwangloser Weise seinerseits zu den aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen. Er wandte sich gegen die Versuche, an die grundsätzliche Frage der politischen Organisation der europäischen Union schon jetzt heranzugehen und bezeichnet den diesbezüglichen Antrag, den Entsand in der Bundesversammlung eingereicht hat, als verfrüht. Die heute in der Kommission zum Ausdruck gekommene Kritik habe deutlich gezeigt, daß ein derartiger Antrag, wenn er zur Abstimmung gestellt würde, abgelehnt würde. Die Wirtschaftsrat erforderliche allergrößte Anstrengungen der europäischen Staaten und insodessen mühte sich die Arbeit des Europarates auf Wirtschaftsfragen beschränken. Für die Behandlung von solchen wirtschaftlichen Fragen, die sich aus der besonderen europäischen Wirtschaftslage ergeben, könne der Europaratsrat nützliche Arbeit leisten. Bei aller Kritik dürfe man doch nicht so weit gehen, jetzt schon erst den Europaratsrat liquidieren zu wollen. Die Erfahrungen eines einzigen Jahres seien noch zu ungenügend. Bei den gemeinsamen Anstrengungen zur Überwindung der europäischen Wirtschaftsrat könne man vorläufig auf den Europaratsrat noch nicht verzichten. Er sei deshalb der Meinung, daß die Arbeiten fortgesetzt werden sollten.

Mit Nachdruck vertrat sodann der deutsche Außenminister die Forderung, daß die Arbeit des Europaausschusses auf strengste rationalisiert werde. Die Zahl der Komitees und Unterausschüsse müßte sich auf das notwendigste Maß beschränken. Die öffentliche Meinung sei ängstlich besorgt, was aus den vielen Beratungen -praktisch herauskomme. Es gebe daher auch nicht an, dem Europaausschuß grundsätzlich unterzügen zu wollen, besondere Ausschüsse einzusetzen. Das würde zu einer vollständigen Lähmung seiner Arbeiten führen.

Dr. Curtius wies in diesem Zusammenhang auf den Ausschuss der zehn europäischen Wirtschaftsfachverständigen hin, der in kurzer Zeit und mit verhältnismäßig geringen Kosten wertvolle Erkenntnisse zutage gefördert habe. Er dürfe hoffen, daß den außereuropäischen Staaten sachungsgemäß Gelegenheit gegeben sei, sich in dem europäischen Ausschuss vertreten zu lassen, um dort ihre Auffassungen zur Geltung zu bringen und Anregungen zu geben. Von dieser Möglichkeit hätten die Staaten allerdings im vergangenen Jahr keinen Gebrauch gemacht. Zudem bleibe es ihnen unbenommen, in der Bundesversammlung und in den Ausschüssen Kritik zu üben und Wünsche zu äußern. Das gelte insbesondere von dem Wirtschaftsausschuss, wo die von dem Europaausschuss gefassten Beschlüsse zur allgemeinen Diskussion gestellt würden. Dr. Curtius ging in diesem Zusammenhang auch auf den Wunsch im Europaausschuss eingebrachten Vorschlag eines

23 Millionen Dollar für beschlagnahmtes deutsches Eigentum.

Washington, 14. Sept. (Drahtb.) Das Staatsdepartement kündigt die Auszahlung von 23 Millionen Dollar auf Grund des Abkommens über die Rückzahlung für beschlagnahmtes Eigentum an Deutschland an. Die Entlassung von Gegenansprüchen in Höhe von neun Millionen Dollar ist von der amerikanischen Regierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, um französischen Protesten vorzubeugen.

## Die deutschen Atlantikflieger noch nicht eingetroffen

## Amerika in Erwartung. – Die Landezeit bereits verstrichen?

Auf ihrem Flug über den Atlantik nach Nordamerika sind die beiden deutschen Flieger Hoffmann und Rodd nur ein einziges Mal gesichtet worden, und zwar sehr unweit von ziemlichlicher Nähe der amerikanischen Küste. Nachdem feststehend ist, dass die beiden Piloten nicht in die amerikanischen Flugpläne, die für eine Verbindung in Frage kommen, waren auf sie. Das Wetter hat sich inzwischen verschlechtert. Uns liegen über den augenblicklichen Stand der Dinge folgende Meldungen vor:

W.C. New York, 14. Sept. (United Press.)  
Wie der Kapitän des Dampfers „Pennland“

W.G. Washington, 15. Sept. (United Pr.) Es sollen etwa 23 Millionen Dollar bereits in den nächsten zehn Tagen an Deutschland gezahlt werden. Davon betragen etwa 16 Millionen Dollar die Ansprüche der deutschen Werberien (vor allem Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd) und 7 Millionen Dollar Entschädigung für Patentrechte (die bei der Entelgnung der deutschen Funkstation Saville verfielen). Damit würde ungefähr die Hälfte der deutschen Ansprüche ausgezahlt worden sein.

durch Hinfpruch selbst, in das Flugzeug des  
Dreiflügler Rodv. Johansen und Ge. a  
von der „Pennland“ 632 Kilometer östlich von  
Helsing, 138 Kilometer südwestlich von  
Ray Race, gestrichen worden. Erster wurde als  
Zeitpunkt der Sichtung 1.40 Uhr nachmittags an-  
gegeben. Zu dieser Zeit war die Windrichtung  
Westföhnwind mit einer Windstärke von 20-25  
Meilen pro Stunde. Der Himmel war bewölkt,  
so daß die Sichtweite nur etwa vier Meilen  
betrug.

Das Flugzeug beschrieb über dem Dampfer einige Kreise und setzte seinen Flug dann fort.  
 Bg. New York, 15. Sept. (United Press.)  
 Zurzeit fehlt jegliche Spur des deutschen Fliegers Kobb und seiner Begleiter. Bezahlt um Mitternacht wurde das Flugzeug von einer großen Menschenmenge auf dem Roosevelt-Field erwartet. Der Flug war nebelbehangen, was 'no-lassen' nach Ansicht der Flugbehörden kein Hindernis für die Landung bedeutet hätte. Schwere Gewitter haben die ganze Küste von New England heimgesucht und auch hier ist es zu starken Unwettern gekommen. Man vermutet, daß diese Gewitterstürme den Ozeanflug aufgehalten haben und erwartet nunmehr die Flieger etwas später.

Kreuzburg, 15. Sept. Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit dem Kurs, den das Nord-Amerikaner infolge der atmosphärischen Schwierigkeiten durch Schwitterstürme und Nebel genommen haben sollte.

Das Roosevelt-Feld bei Newyork, 15. Sept. (Unred. Pres.) Die Besorgnis um das Schicksal der Flieger Rods und Johannsen wächst furchtlich. Man befürchtet, daß ihnen der Brennstoff ausgegangen ist, wodurch ihr Schicksal besiegelt sein könnte. (Das Fliegengesam war mit Betriebsstoff für 48 Stunden ausgerüstet.)

W. K. Knecht, 15. Sept. (United Press.)  
Zwei Flugzeuge, die um Mitternacht aufstiegen  
waren, um nach dem Juntersflugzeug zu suchen,  
sind ohne Ergebnis zurückgekehrt. Sie berichteten,  
daß die Sicht sehr schlecht gewesen sei.

Außer Roosevelt-Feld waren auch alle anderen Flugplätze in der Gegend von Neubors die ganze Nacht hindurch beleuchtet, um den deutschen Fliegern eine Landung zu erleichtern.

Von einem in B.-Oberfeld lebenden nahen Verwandten des Oceanfliegers Roby wird uns aber dessen Persönlichkeit folgende interessante Charakteristik gegeben:

Der Flieger Wilki Roby kammt aus Bad Ems, wo seine Mutter als Hausherrin des Bismarck-Jubalariums lebt. Roby, der erst 22 Jahre alt ist, hat sich nach Erreichung der Großjährigkeit das väterliche Erbe ausgeben lassen und dieses ganz für seinen Flug nach Amerika eingesetzt.

Er erklärte seinen Angehörigen, daß er entweder unterginge oder einen Reform aufstellte, daß er aber aus seinem Haß auf baldem Wege die Verluste einstellen werde. Dabei ist er aber nicht etwa leichtfertig in Worte gegangen, sondern er hat sich als Kunstflieger ausbilden lassen, um allen nur denkbaren Situationen nach Möglichkeit gewachsen zu sein.

Von diesem 44 Meter hohen Viadukt bei Bia-Torbagy stürzte der D-Zug Budapest — Ostend infolge eines verbrecherischen Anschlags in die Tiefe. Man sieht die zertrümmerten Wagen in der tiefen Schlucht liegen.

# Einzelheften aus der preußischen Sparnotverordnung

Berlin, 15. Sept. (Draht.) Die von der preußischen Staatsregierung ausgegebene Sparnotverordnung, datiert vom 12. September 1931, deren Dispositionen bereits mitgeteilt und deren hauptsächlichste Bestimmungen schon bekannt sind, enthält u. a. folgende Einzelheiten:

**Die in Abschnitt**  
**„A. aufsteigende Gehälter mit festen Grundgehaltssätzen“**  
besonders Gruppe 1c (6200—10600 RM. jährlich) aufgeführten Obergerichtspräsidenten (Obergerichtspräsidenten, Oberjustizräte) als Verwaltungsbeamten und als Ministerialdirektoren werden nach der neuen Verordnung in die Besoldungsgruppe 2b (4400—8400 RM. jährlich) mit 1200 RM. Ruhegehaltssatz zugeordnet. Die am 30. September 1931 vorhandenen Inhaber der Stellen behalten aber die Bezüge der Besoldungsgruppe 1c.

Die Besoldungsgruppe 1b (6200 bis 10600 RM. jährlich) wird künftig getrennt. Die bisher unter diese Gruppe fallenden Obergerichtspräsidenten und Oberstudienräte (Studienräte) und Studieninspektoren (Studieninspektoren) werden jetzt in die Besoldungsgruppe 2b (4400—8400 RM. jährlich) mit 1200 RM. Ruhegehaltssatz zugeordnet. Alle übrigen in der Gruppe 1b bisher aufgeführten Beamten kommen jetzt in die Besoldungsgruppe 2a (5400—9600 RM. jährlich).

## Satzsetzung von Zulagen.

Diejenigen Beamten der Besoldungsgruppe 2b, die bisher eine Ruhegehaltssatz Zulage von 1200 RM., 600 RM. (Fuhrnote 2 und 3) erhalten haben, bekommen nunmehr eine Zulage in Höhe von 800 RM. bzw. 400 RM. jährlich. Die Zulage der Obergerichtspräsidenten von 600 RM. auf 400 RM. jährlich zurückgesetzt. Bei verschiedenen Beamtenklassen der Gehaltsverwaltung, des Finanzministeriums, in der Handels- und Gewerbeverwaltung, der Justizverwaltung, des Ministeriums des Innern, in der landwirtschaftlichen Verwaltung, in den Ministerien für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und im Ministerium für Sozialwesen werden die Zulagen herabgesetzt (s. B. Zulagen bisher nach Fuhrnote 2, 3 jetzt Zulagen nach Fuhrnote 4, 5, 6 oder bisher in Zahlen ausgedrückte Zulagen von 1200 RM., 600 RM. jetzt 800 RM. und 400 RM.).

Die „festen Gehälter“ des Abschnitts B (Minister, Staatssekretäre, Ministerialdirektoren, Ministerialbeamten etc.) sind in der neuen Verordnung nicht behandelt. Die Dienstbezüge der nichtplanmäßigen unmittelbaren Staatsbeamten (Anlage 3 der Besoldungsordnung) betragen im ersten und zweiten Amtsjahr 3000—1140 RM. (bisher 3600—1140 RM.), im dritten und vierten Amtsjahr 3000—1330 RM. (bisher 3600—1330 RM.) und im fünften Amtsjahr 4100—1400 RM. (bisher 4300—1400 RM.).

## Bezüge der Beamtinnen.

Der § 3 des Volksschullehrerbesoldungsgesetzes erhält eine neue Fassung. Außer einer Neugruppierung der Stellenzulagenempfänger werden die Zulagen von 300 bis 700 RM. festgelegt (bisher 200—1200 RM. jährlich).

Die auftragweise in freien planmäßigen Schulleisten Vollbeschäftigten und die einseitig angestellten Lehrer erhalten eine Grundvergütung von jährlich 3000—2600 RM. (bisher 2350—2650 RM. jährlich).

Die Grundgehaltssätze der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen (§ 2 Absatz 1 Mittelschullehrerbesoldungsgesetz vom 30. April 1928) betragen nach der neuen Verordnung 3300 bis 5500 RM. jährlich (bisher 3000—5800 RM. jährlich). Die Ruhegehaltssätze der Stellenzulagen (§ 4 Absatz 1 M.B.G.) sind neu gruppiert worden und betragen 300—900 RM. jährlich (bisher 600—1400 RM. jährlich).

Die Dienstbezüge der Beamtinnen an den Berufsschulen (Gewerbe- und Handelslehrerbesoldungsgesetz vom 18. April 1928 — M.B.G. —) sind wie folgt geregelt: Die Besoldungsgruppe 2<sup>a</sup> fällt jetzt fort (bisher 3300—5500 RM. jährlich) und die Bezüge der Besoldungsgruppe 3 betragen jetzt 3300—5500 RM. jährlich (bisher 3000—5800 RM. jährlich). Die Grundgehaltssätze der nichtplanmäßigen vollbeschäftigten Beamtinnen in Besoldungsgruppe 3 betragen jetzt 2500—3100 RM. (bisher 3000—3400 RM. jährlich), und in der Besoldungsgruppe 4 2000—2600 RM. jährlich (bisher 2350—2650 RM. jährlich).

Die zuständigen Minister erlassen für diese Änderungen der Besoldungsgesetze (sowie Teil der Sparverordnung) die notwendigen Ausführungsbestimmungen.

Aus dem zweiten Teil der Sparverordnung ist noch ergänzend mitzuteilen, daß die Dienstbezüge der Beamtinnen an den Fachschulen, die von den Gemeinden (Gemeindeverbänden) ganz oder zum Teil unterhalten werden, sich nach Besoldungsordnungen oder Richtlinien regeln, die von dem Minister für Handel und Gewerbe im Einvernehmen mit dem Finanzminister erlassen werden (Kapitel 6 § 1 der Verordnung).

Die Bezüge der Beamten und Angestellten der Staatskanzlei

und der Obersekretärinnen der Gemeinden (Gemeindeverbände) sind vom 1. Oktober 1931 ab neu zu regeln. Diese Bestimmungen gelten auch für künftige Unternehmungen, an denen der Staat oder die Gemeinde (Gemeindeverband) mit mehr als 50 Prozent beteiligt ist, oder deren Aufwandsbedarf von den genannten Körperschaften zu mehr als der Hälfte getragen wird (Kapitel 11 der Verordnung).

Der dritte Teil der Verordnung sieht eine Ausleihungsgelände

vor. Sobald die Gesamtbezüge eines im Dienst befindlichen verheirateten Beamten oder Angestellten mit einem Gesamteinkommen bis zu

15 000 RM. jährlich durch diese Verordnung und durch die erste und zweite Gehaltskürzungsverordnung zusammen um mehr als 20 Prozent gesenkt werden, ist der Unterschiedsbetrag zwischen den nach dieser Verordnung sowie der ersten und zweiten Gehaltskürzungsverordnung tatsächlich zufließenden Dienstentlohnungen und dem um 20 Prozent gekürzten Dienstentlohnung als nicht Ruhegehaltssatzige Ausgleichszulage bis zu dem Zeitpunkt weiter zu gewähren, an dem der Unterschied durch Steigen der Dienstbezüge ausgeglichen wird, jedoch nicht über den 30. September 1935 hinaus.

In einer Anlage zum vierten Teil, Kapitel 2, werden die Richtlinien für die Festsetzung der Bezüge von Gemeindebeamten

dargestellt. A. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin erhält ein Grundgehalt, das den Betrag von 30 000 RM. nicht übersteigen darf. Die Grundgehälter des Bürgermeisters und Stadtkämmerers in der Zentralverwaltung betragen 22 000 RM. nicht übersteigen. Das Grundgehalt der Stadträte ist höchstens mit 16 000 RM. festzusetzen. In den Bezirksämtern erhalten die Bürgermeister ein Grundgehalt bis zu 16 000 RM., die Stadträte als stellvertretende Bürgermeister bis zu 14 000 RM. und die Stadträte bis zu 12 600 RM. Die übrigen Städte sind nach ihrer Einwohnerzahl in sieben Gruppen eingeteilt. Als Beispiel für die Bezüge in diesen Städten sind hier drei Gruppen ausgewählt worden.

## Gruppe 1:

Städte von 400 000 bis 1 000 000 Einwohner.

Grundgehalt: Oberbürgermeister 18 000—24 000 RM., zweiter Bürgermeister 15 000—17 000 RM. (regelmäßig aber 2—3 Gruppen unter dem Oberbürgermeister), Stadträte (Normalstellen) bis 12 000 RM., Stadträte (qualifizierte Stellen) bis 14 000 RM.

## Gruppe 4: Städte von 30 000 bis 50 000 Einwohner und kreisfreie Städte.

Grundgehalt: Oberbürgermeister bis 14 000 RM., zweiter Bürgermeister bis 10 600 RM., Stadträte (Normalstellen) bis 8400 RM., Stadträte (qualifizierte Stellen) bis höchstens 12 000 RM.

## Gruppe 7: Städte unter 2500 Einwohnern.

Grundgehalt: Bürgermeister 2800 bis 5000 RM., Zulage bis 700 RM.

## In der Provinzialverwaltung

sind zwei Gruppen gebildet worden, und zwar Gruppe 1 (Provinzen mit mehr als 4 Millionen Einwohner) und Gruppe 2 (mit weniger als 4 Millionen Einwohner). Das Grundgehalt des Landesbauratens beträgt in Gruppe 1 18 000—24 000 RM. und in Gruppe 2 17 000—24 000 RM. Größere Unterschiede in der Höhe der Grundgehälter beider Provinzialgruppen sind bei den Posten der Landesräte zu verzeichnen. Ruhegehaltssätze Zulagen dürfen nur insoweit bewilligt werden, als sie zusammen mit dem Grundgehalt nicht das für die einzelnen Beamtens Kategorien festgesetzte Höchstgrundgehalt übersteigen.

Besonders, nicht Ruhegehaltssätze Zulagen dürfen den in diesen Richtlinien genannten Beamten nicht gewährt werden. Aufwandsentschädigungen dürfen nur den Oberbürgermeistern bzw. den ersten Bürgermeistern, den Amtsbürgermeistern und Gemeindevorsteherinnen sowie in der Stadtgemeinde Berlin dem Oberbürgermeister und den Bürgermeistern in der Zentralverwaltung gewährt werden. Besondere Bestimmungen sind für Aufwandsentschädigungen und Nebenbezüge für ein Nebenamt oder eine Nebenbeschäftigung erlassen worden.

## Höpler-Wischhoff erklärt die Sparverordnung.

Berlin, 14. Sept. (Draht.) Der preußische Finanzminister Dr. Höpler-Wischhoff äußerte sich heute in einer Pressebesprechung über die Lage der preußischen Finanzen und die neue preußische Sparverordnung.

Die Lage der preußischen Finanzen, so führte er aus, war bis zum Jahre 1930 geordnet. Dann trat die Wendung ein. Das Rechnungsjahr 1931 schloß infolge des Rückganges der Reichseinkünfte der Provinzialverwaltung mit verminderten Einnahmen mit einem Reduitbetrag von 121,5 Millionen RM. ab. Die Aufwandsüberschüsse des Rechnungsjahres 1930 hatten 82,7 Millionen RM. betragen, ohne daß die Aufnahme neuer langfristiger oder mittelfristiger Anleihen möglich gewesen wäre. Der Gesamtschuldenbetrag betrug also am 1. April 1931 204 Millionen RM. Zur Deckung dieses Schuldenbetrages mußte die schwedende Schuld mit 135 Millionen RM. in Anspruch genommen werden. Der Rest und der Umlaufbedarf fanden ihre Deckung in den Ausgaben. Die schwedende Schuld betrug am 1. April 1931 274 Millionen, das Guthaben der Finanzverwaltung bei der Staatsbank also nur noch 128 Millionen.

## Die Entlastung des Haushalts für 1931

Der Haushalt für das Jahr 1931 war nach Veranschlagung der ersten Gehaltskürzung im Gleichgewicht, aber dieses Gleichgewicht wurde alsbald erschüttert durch folgende:

1. Nach der beim Erlaß der Sparverordnung vom 6. Juni 1931 aufgestellten Schätzung der Reichseinkünfte muß der preußische Staat bei den Umlaufvermögen mit einem Ausfall von 116 Millionen RM. rechnen.

2. Die Einnahmen der Betriebsverwaltungen, insbesondere der Provinzialverwaltung, werden um 70 Millionen RM. hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

3. Auch bei der Hauszinssteuer ist mit einem Ausfall zu rechnen.

Die Rassenlage erfuhr eine besondere Verschärfung dadurch, daß in Zusammenhang mit der Kreditlinie preußische Sachanweisungen in erheblichem Betrage eingelöst werden mußten. Die schwedende Schuld betrug am 31. August 1931 nur noch 212 Millionen RM.

## Die Einnahmen und Ausgaben der kommenden Monate

müssen bei dieser Schätzung ins Gleichgewicht gebracht werden und können ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn:

1. die Reichseinkünfte übersteigen oder das Reich den Ländern einen entsprechenden Ausgleich gibt;

2. wenn der Ausfall bei der Hauszinssteuer durch eine andere Verteilung der Hauszinssteuermittel ausgeglichen wird;

3. wenn namhafte Ersparnisse vorgenommen werden.

Die Lage der preußischen Finanzen, so führte er aus, war bis zum Jahre 1930 geordnet. Dann trat die Wendung ein. Das Rechnungsjahr 1931 schloß infolge des Rückganges der Reichseinkünfte der Provinzialverwaltung mit verminderten Einnahmen mit einem Reduitbetrag von 121,5 Millionen RM. ab. Die Aufwandsüberschüsse des Rechnungsjahres 1930 hatten 82,7 Millionen RM. betragen, ohne daß die Aufnahme neuer langfristiger oder mittelfristiger Anleihen möglich gewesen wäre. Der Gesamtschuldenbetrag betrug also am 1. April 1931 204 Millionen RM. Zur Deckung dieses Schuldenbetrages mußte die schwedende Schuld mit 135 Millionen RM. in Anspruch genommen werden. Der Rest und der Umlaufbedarf fanden ihre Deckung in den Ausgaben. Die schwedende Schuld betrug am 1. April 1931 274 Millionen, das Guthaben der Finanzverwaltung bei der Staatsbank also nur noch 128 Millionen.

## Die Entlastung des Haushalts für 1931

Der Haushalt für das Jahr 1931 war nach Veranschlagung der ersten Gehaltskürzung im Gleichgewicht, aber dieses Gleichgewicht wurde alsbald erschüttert durch folgende:

1. Nach der beim Erlaß der Sparverordnung vom 6. Juni 1931 aufgestellten Schätzung der Reichseinkünfte muß der preußische Staat bei den Umlaufvermögen mit einem Ausfall von 116 Millionen RM. rechnen.

2. Die Einnahmen der Betriebsverwaltungen, insbesondere der Provinzialverwaltung, werden um 70 Millionen RM. hinter dem Voranschlag zurückbleiben.

3. Auch bei der Hauszinssteuer ist mit einem Ausfall zu rechnen.

Die Rassenlage erfuhr eine besondere Verschärfung dadurch, daß in Zusammenhang mit der Kreditlinie preußische Sachanweisungen in erheblichem Betrage eingelöst werden mußten. Die schwedende Schuld betrug am 31. August 1931 nur noch 212 Millionen RM.

Die Einnahmen und Ausgaben der kommenden Monate müssen bei dieser Schätzung ins Gleichgewicht gebracht werden und können ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn:

1. die Reichseinkünfte übersteigen oder das Reich den Ländern einen entsprechenden Ausgleich gibt;

2. wenn der Ausfall bei der Hauszinssteuer durch eine andere Verteilung der Hauszinssteuermittel ausgeglichen wird;

3. wenn namhafte Ersparnisse vorgenommen werden.

## Ersparnisse bei den Personalausgaben

Die Ersparnisse bei den höchsten Ausgaben würden nach dem mit den Reichsminister getroffenen Vereinbarungen für den Rest des Jahres rund 50 Millionen RM. betragen. Die Personalausgaben des preußischen Staates sind durch die erste Gehaltskürzung um 83,4 Millionen RM., durch die zweite Gehaltskürzung um 74,8 Millionen RM. gesenkt worden. Sie werden durch die heutige Sparverordnung um weitere 46 Millionen RM. gesenkt, alles auf das Jahr berechnet. Wenn man bedenkt, daß die Besoldungssteigerung des Jahres 1927 einen Mehraufwand von 201 Millionen RM. erforderte, ist es nicht zu verwundern, daß die drei Gehaltskürzungen verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen sind. Die Ersparnisse werden durch die Sparverordnung um weitere 46 Millionen RM. gesenkt, alles auf das Jahr berechnet. Wenn man bedenkt, daß die Besoldungssteigerung des Jahres 1927 einen Mehraufwand von 201 Millionen RM. erforderte, ist es nicht zu verwundern, daß die drei Gehaltskürzungen verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen sind.

Die neue Sparverordnung steht von einer allgemeinen Gehaltskürzung ab. Es handelt sich im wesentlichen um folgende Maßnahmen:

1. Das Auftrags- und den Dienstalters-

ruken wird für zwei Jahre abgemindert.

2. Die Bezüge der außerplanmäßigen Beamten werden gekürzt.

3. Die Zulagen werden gekürzt oder beseitigt, und zwar beseitigt dann, wenn die mit einer Zulage behaftete Stelle eine besondere Funktion nicht ausüben darf.

Die beiden ersten Maßnahmen werden auch im Reich durchgeführt werden. Außerdem werden von Reich wegen von unmittelbarer Wirkung für die Länder und Gemeinden die Pensionen von 80 auf 75 Prozent des Gehalts gesenkt, und damit auf den Stand der Vorkriegszeit zurückgebracht.

## Die besondere Lage des Lehrkörpers.

Der preußische Finanzminister erklärte, volles Verständnis für die Notlage zu besitzen, die besonders für Junglehrer eintreten wird. Die unausweichliche Folge der Sparverordnung werde

eine Minderung im Altersaufbau des Lehrkörpers zumungunsten der jüngeren Elemente bringen. Die Not sei jedoch groß, daß man auf die Einsparungen auf diesem Gebiet nicht verzichten könne. Auch eine weitere Erhöhung der Klassenfrequenzen sei nicht zu vermeiden. Immerhin blieben für Junglehrer im preußischen Haushaltsplan für Verteilungen und Fortbildung 11,2 Millionen RM. zur Verfügung. Eine Erhöhung dieses Betrages werde natürlich ins Auge gefaßt. Als noch unerreichbarer steht Dr. Höpler-Wischhoff die Zukunft der Lehrer in höheren Schulen an. Im preußischen Kabinett ist man der Überzeugung, daß bei den höheren Schulen ein außerordentlich harter Sparumsetzungsvorgang eintreten werde und eintreten müsse. Nach dem Kriege sei das höhere Schulwesen in ungenügender Weise ausgebaut worden. Staat und Gemeinden würden vor der notwendigen Umgestaltung stehen, zahlreiche höhere Schulen zu schließen. Dadurch würden für den Nachwuchs der deutschen Philologen die Zukunftsaussichten außerordentlich beschnitten. Man habe im preußischen Kabinett auch eine Herabsetzung der Altersgrenze von 65 auf 62 Jahre erwogen, sei jedoch wegen der damit verbundenen Härten und auch aus rechtlichen Bedenken vom dem Plan abgekommen. Nach der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichts müsse erwartet werden, daß die in früheren Jahren verabschiedeten Lehrer mit einer Klage gegen den Staat durchdringen würden.

Den Volksschullehrerinnen und Studienrätinnen, die wegen der ihnen zugewiesenen geringeren Zahl der Unterrichtsstunden 10 v. H. weniger Gehalt beziehen als ihre männlichen Kollegen, wird nur das Wohnungsgeld gekürzt, das sie bisher in Höhe der verheirateten Berufsgenossen bezogen.

## Die Gemeindebesoldung

Die Gemeindebesoldungen werden noch durch eine strenge Nachprüfung auf das Maß der staatlichen Besoldung herabgedrückt. Hierbei sollen für die Bezüge der Wahlbeamten die der Öffentlichkeit bereits bekannten Richtlinien gelten.

Bei den Notaren, deren Gebühren durch die beiden Gehaltskürzungen nicht betroffen sind und deren Bezüge nach einer Entschädigung des Oberverwaltungsgerichts aus der Gemeindefeuer nicht unterworfen werden können, soll der Staat in Zukunft an den Gebühren, die im Einzelfall 500 RM. nicht übersteigen, beteiligt werden.

## Rechtschwierigkeiten bei der Kürzung kommunaler Einzelgehälter.

Die Ministerialzulagen werden weiter geführt. Wegen der Gültigkeit der Gehaltskürzungen bei den Inhabern hoch bezahlter Gemeindestellen ist eine Kürzung der Rechtslage noch nicht erreicht. Die Wahlbeamten hätten sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie in dem Besitz wohlverordneter Rechte seien, die ihnen durch Sparverordnung nicht aberkannt werden könnten. Im Gegensatz dazu vertritt der preußische Finanzminister die Auffassung, daß sich dieser Einwand nicht bei jedem einzelnen Gehalt geltend machen lasse. Vielmehr werde sich gegenüber der Sparpolitik der öffentlichen Organe nur der von Prof. Schmidt geltend gemachte Begriff der „inkutierten Stellen“ behaupten und vor Gericht durchsetzen lassen.

Zur Frage des Abbaues verheirateter weiblicher Lehrkräfte erklärte der Minister, daß eine entsprechende Bestimmung in der Sparverordnung gegen die Reichsverfassung verstoßen würde, die Gleichberechtigung und damit eine gleiche Behandlung der beiden Geschlechter vorsehe.

Das laufende Siedlungsprogramm wird, soweit der preußische Staat es durchführt, durch das neue Sparprogramm nicht beeinträchtigt. Dagegen wird Preußen keinerlei Mittel für Zwecke der primitivsten Siedlung und der großstädtischen Wandersiedlung bereitstellen können.

Ueber die Verwendung von Hauszinssteuermitteln für den allgemeinen Finanzbedarf teilte Dr. Höpler-Wischhoff mit, es sei geplant, von den 266 Millionen RM., die je hälftig von Staat und von den Gemeinden für Bautätigkeit vermandet werden sollen, ein Viertel für allgemeine Haushaltswende flüssig zu machen. Gegenüber dem Voranschlag von 291 Millionen RM., die der Bautätigkeit aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer zufließen sollten, bedeutet der ermäßigte Voranschlag von 266 Millionen RM. bereits einen Abbruch von 25 Millionen. Hierzu tritt ein weiterer Abbruch von 66 Millionen RM. Bei dem Plan zum Abbau der Hauszinssteuer müsse mit großer Vorsicht verfahren werden. Man müsse bedenken, daß bei völliger Aufhebung der Hauszinssteuer keine Möglichkeit mehr bestehen würde, den Mietern durch Vorkauf oder Erwerb der Hauszinssteuer-Anteile der Miete entgegenzukommen.

## Staatspräsident Wittmann am Tode gestorben.

Feierliche Beerdigung der Leiche mußte unterbleiben.

Karlruhe, 14. September (Draht.) Das Staatsministerium erläßt folgende Bekanntmachung: Es ist festgestellt worden, daß der Herr Staatspräsident an einer übertragbaren Krankheit gestorben ist. Aus diesem Grunde unterbleibt die feierliche Überführung der Leiche in den Landtag und der Trauerzug auf den Friedhof.

Die Leiche des Staatspräsidenten ist am Sonntagabend in aller Stille nach dem Friedhof gebracht worden. Die Diagnose im Institut des Krankenhauses hat ergeben, daß Präsident Wittmann an Typhus gestorben ist.

Die Trauerfeier im Landtagsgebäude wurde durch eine Ansprache des badischen Finanzministers Dr. Raites und des badischen Landtagspräsidenten Duffner eröffnet. Danach sprach Reichsminister Dr. Brüning. Was ich, so führte Dr. Brüning u. a. aus, an dem badischen Staatsmann Wittmann immer geschätzt habe, das war sein Beharren im kleinsten Kreise. Aber er war der Mann, der die gesamte Not des Volkes zu seiner eigenen machte. Jetzt ist der Tag da, jetzt ist die Stunde gekommen, wo alle unseres Volkes, rechts oder links, nicht vom Radikalismus die Rettung des Volkes erwarten dürfen, sondern wo Geduld und persönlicher Einsatz allein die Dinge überwinden müssen, die uns abgrundtief entgegnetreten.

# Die „unentschuldbare Episode“ „Symptome der Krankheit aus den Friedensverträgen“

Was Schober über die Ereignisse sagt.

Wien, 14. Sept. (Draht.) Österreichischer Schober nahm auf einer Tagung der Auslandsösterreicher, die zuerst in Wien stattfand, zu den letzten Ereignissen Stellung. Der gekürzte Tag, so sagte er, war eine Episode, allerdings eine unentschuldbare. Er erklärte sich dafür, daß unter Land und beiden Friedensschlüssen schlecht behandelt und vieler Hilfstruppe beraubt worden ist. Diese unüberlegten Experimente sind Symptome der Krankheit, die aus den Friedensverträgen und aus der Zerstückelung des alten großen Reiches zu erklären sind.

Der Justizminister Dr. Schöffel bezeichnete das Vorgehen der kaiserlichen Behörden als ein Verbrechen allerersten Ranges. Gegen die Schuldigen und Mithelfer dieses politischen Irrsinns werde mit aller Härte vorgegangen.

An Führern und Untertauern sind bis jetzt etwa 30 verhaftet worden. Mehrere Beamte, die irgendwie in die Ereignisse verwickelt waren, sind ihres Dienstes enthoben worden.

Wien, 15. Sept. (Draht.) In ganz Österreich herrscht Ruhe. Der am Sonntag in Kapfenberg schwer verletzte Franz Gels-

ler ist im Bruder Spital gestorben. Der in Bernau durch einen Schuß schwer verletzte Heimkehrer Alois Rünzler ist dort ebenfalls gestorben. Ein weiterer Schwerverletzter liegt hoffnungslos darnieder.

## Starbomberg hat mitemgeführt.

Wien, 14. September. (Draht.) Zur Verhaftung des Fürsten Starbomberg wird nach bekannt, die oberösterreichische Landesregierung habe am Sonntag festgestellt, daß Starbomberg auf seinem Schloss Esterling die Bewegung in Österreich geleitet und Befehle an die Verbände telephonisch erteilt habe. Als sein letzter Aufenthaltsort wurde das Schloss Hofgarten bei Weidenkirchen ermittelt, das dem Grafen Gotsch, einem eifrigen oberösterreichischen Heimwehrführer, gehört. Hier wurde Starbomberg verhaftet. Ein Gefolgstarbomberg am freien Geleit wurde abgeführt.

Im Lager der bei Klosterneuburg bei Wien festgenommenen 300 Mann starken Heimwehrabteilung wurden etwa 1000 Patronen und eine Anzahl von Gewehren beschlagnahmt.

# Curtius, Briand und „das gelobte Land“

Genf, 14. September. (Draht.) Der internationale Verband der beim Völkerbund beteiligten Journalisten veranlaßte am Montag das traditionelle Völkerbundfrühstück. In familiären Reden kam der Gedanke der kommenden Abrüstungsverhandlungen und die Notwendigkeit eines unbedingten Erfolges der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck. Lord Robert Cecil erklärte, die Abrüstung sei die einzige wirklich ernsthafte und dauerhafte Garantie für den allgemeinen Frieden.

Briand befaßte sich mit dem Gedanken der Aufrechterhaltung des Friedens und erklärte, der Frieden habe unter den Völkern trotz aller Schwierigkeiten große Fortschritte gemacht, und der Krieg sei heute schwieriger als früher. Die Völker wachten heute über den Frieden. Dies sei im wesentlichen dem Bestehen des Völkerbundes zu verdanken, der große Verdienste um die Menschheit habe. Die bisherigen Bemühungen um die Abrüstung gelingen bereits bedeutende Erfolge. Die Idee des Krieges müsse auf ewig begraben werden, und es dürfe nicht mehr erlaubt werden, daß der Krieg ein erlaubtes Mittel der Politik sei. Er sei das größte Unglück der Menschheit.

Reichsaußenminister Dr. Curtius ging in seiner Rede von einer Zeichnung auf der Tischkarte aus, die einen Zug sämtlicher bekannten europäischen Staatsmänner im Pilgergewand mit Briand an der Spitze zeigt, wobei Briand hoch auf einem Felsen stehend in das „gelobte Land“ blickt. Wie aus der Zeichnung hervorgeht, so sagte Curtius, lasse das Bild keinen Zweifel, wie Briand befürchtet habe, auf eine gefährdete Stellung Briands und damit des ganzen Pilgerzuges schließen. Dr. Curtius sei beim Betrachten der Zeichnung vielmehr der Ansicht, daß die Staatsmänner in geschloffenem Zuge heute ihrem Führer Briand zu einem gemeinsamen Ziele folgten. Die Kritik am Völkerbund, die während der diesjährigen Versammlung wieder lautete, sei nur als ein Zeichen liberaler Opposition aufzufassen, getragen von dem Wunsch auf Ausbau dieser großen Organisation. Die Verhandlungen der letzten Tage hätten eindeutig ergeben, daß der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit und das Streben nach einem gemeinsamen Ziel klar erkannt worden seien.

## Nur ein reduziertes Wortspiel

Genf, 14. September. (Draht.) Die Ausführungen des deutschen Außenministers auf dem Frühstück der internationalen Presse und insbesondere der an die Tischzeichnung anschließende Satz, daß die Staatsmänner heute dem Führer Briand folgten, werden überall lebhaft erörtert. In französischen Kreisen sucht man diesen Ausführungen eine grundsätzliche politische Bedeutung beizumessen. Man glaubt, daß Curtius mit seinen Äußerungen den ungünstigen Eindruck, den seine große Rede in der Vollerklärungsphase des Völkerbundes über den deutschen Standpunkt zur Abrüstungsfrage in der französischen Presse hervorgerufen hat, abschwächen wollte. Von ausländischer deutscher Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Hinweis auf die Führerschaft Briands keineswegs um eine grundsätzliche politische Erklärung, sondern lediglich um ein reduziertes Wortspiel zur Erklärung der Tischzeichnung gehandelt habe. Der Hinweis auf die Führerschaft Briands habe lediglich an die Symbolik der Tischzeichnung angeknüpft. Allgemein beachtet wurde jedoch die außerordentlich stark betonte Erklärung Curtius, daß die deutsch-französische Zusammenarbeit mit und durch den Völkerbund die entscheidende Voraussetzung für die Überwindung der Krise gelte und daß man an diese Arbeit jetzt unverzüglich heranzutreten werde.

Wir finden allerdings, daß das „reduzierte Wortspiel“ höchst unglücklich gewählt war. Wenn man auch im allgemeinen die Reden bei gesellschaftlichen Zusammenkünften nicht auf die Goldwaage legen soll, so gibt es doch eine Grenze, die bei politischen Äußerungen nicht überschritten werden darf. Dr. Curtius konnte Herrn Briand einige Freundlichkeiten sagen, gewiß, aber in dieser überhöflichen Weise vor diesem Auditorium? Den ausgezeichneten Eindruck seiner Ausführungen vor dem Völkerbund hat Dr. Curtius mit seinem Toast beim Journalistenfrühstück zum großen Teil wieder verworfen.

## Die französische Presse zur Curtius'schen Frühstückrede.

Paris, 15. Sept. (Draht.) Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit den Ausführungen Dr. Curtius auf dem Pressebankett in Genf. Die Ausführungen Dr. Curtius werden im allgemeinen als ein Versuch zum Einlenken bezeichnet. In der Überschrift unterzeichnet der „Petit Parisien“ besonders, daß Dr. Curtius den französischen Außenminister Dr. Briand als Führer auf dem Weg zum Frieden anerkannt habe. In Genf sei schon vorher das Gerücht verbreitet gewesen, daß Dr. Curtius dieses Bankett zum Anlaß nehmen werde, das schlechte Echo seiner Rede in der französischen Presse zu verbessern. Tatsächlich zeuge seine letzte Rede von dem Wunsch, den am Samstag ge-

brachten Ton seiner Rede zu verbessern. Das „Echo de Paris“ erklärt: Leider könnten aber die vagen Versicherungen des Reichsaußenministers kaum geeignet erscheinen, seine Ausführungen vom Samstag vergessen zu machen. Das „Deuxième“ meint, daß die letzte Rede des Reichsaußenministers in selbstem Widerspruch zu derjenigen vom Samstag stehe. Die „Volonté“ sagt, er habe den Gedanken gehabt, den unangenehmen Ton seiner Rede vom Samstag zu verbessern. Dem verhängnisvollen Samstag sei ein ausgezeichneter Montag gefolgt. Zu dieser Anerkennung seiner Haltung habe den deutschen Minister zweifellos das einstimmige Urteil der französischen Presse bewogen. Während man noch kurz zuvor die Ministerzusammenkunft in Berlin sehr pessimistisch beurteilt habe, sei jetzt eine Entspannung eingetreten. Im Gegensatz dazu glaubt der nationalisierte „Figaro“ feststellen zu können, daß die an die zweite Rede des Reichsaußenministers geknüpften Hoffnungen täuschen.

## Ein Schwanengesang?

London, 15. Sept. (Draht.) Es bedürfte guter Gründe zu der Annahme, so schreibt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, daß die Rede des Dr. Curtius in Genf vor dem Völkerbund sein Schwanengesang als Außenminister sein werde. In diplomatischen Kreisen mache man kaum einen Hehl daraus, daß Curtius so offen und energisch gesprochen habe, weil er sich von seinem Posten zurückziehen wolle, voraussichtlich nach dem Besuche von Paris und Briand in Berlin. Unter diesen Umständen hätte sich Curtius freier und ohne Befürchtung vor neuen internationalen Schwierigkeiten für sich selbst und das Kabinett äußern können. Sogar käme, daß die deutsche Regierung es nicht bedauere, wenn der nationale Standpunkt in der Frage der Abrüstung einmal mit einer Offenheit formuliert worden sei, die ein Minister, der noch im Amt bleiben wolle, kaum hätte wagen können. (?) Der Berichterstatter rechnet mit der Möglichkeit, daß Reichsfinanzminister Brüning vielleicht auch die Leitung des auswärtigen Amtes mit übernehmen könnte.

## Ergebnislose Lohnverhandlungen für die rhein-westfäl. Straßenbahner.

Essen, 15. Sept. (Funkdruck.) Zwischen den Gewerkschaften und dem Arbeitgeberverband für die Privatstraßenbahnen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, dem 37 Bahnen angehören, sind, nachdem die ersten Verhandlungen über die geforderte Lohnordnung stattgefunden, die Forderungen der Arbeitsgeber lauteten auf Senkung der Löhne von 10 Prozent, Abbau des Hausstandes von 2 Wg. pro Stunde und Änderung einiger tariflicher Bestimmungen. Nach mehrstündiger Besprechung wurden die Verhandlungen abgebrochen, da eine Einigung nicht zu erzielen war. Die Gewerkschaften

betreten den Standpunkt, daß die Senkung der Löhne für die noch im Arbeitsprozeß stehenden heute nicht mehr tragbar sei, da sonst die Kaufkraft noch mehr geschwächt werden würde. Aber Voraussicht nach finden in der kommenden Woche Verhandlungen vor dem Schlichter statt.

## Wieder Hoffnungsbeihilfen für Beamte in beschränktem Umfang

BS. Berlin, 13. September. In einem Rundschreiben des Reichsfinanzministers an die Reichsministerien wird die Finanzlage noch als sehr ernst und die Rassenlage als äußerst gespannt bezeichnet. Da aber eine gewisse Erleichterung eingetreten ist, so hat der Reichsfinanzminister nachstehende Bestimmungen getroffen:

Beihilfen bei Krankheits-, Geburts- und Todesfällen (Reichsbeihilfen) für Reichsbeamte und Soldaten der Wehrmacht dürfen wieder bewilligt werden. Bei jeder Bewilligung einer Reichsbeihilfe ist jedoch mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage des Reiches der schärfste Maßstab anzulegen. Von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln dürfen nicht mehr als 75 vom Hundert ausbezahlt werden. Befürden dürfen nicht mehr neue Bewilligungen — mit Ausnahme der Übergangsbeihilfen — dürfen im laufenden Rechnungsjahr nicht mehr bewilligt werden. Einmalige Unterstufungen dürfen jedoch in Ausnahmefällen bewilligt werden, wenn es zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Existenz erforderlich ist.

## Unruhe im Berliner Sportpalast

Berlin, 14. September. Die Sozialdemokratische Partei hatte zum Montagabend eine Kundgebung nach dem Sportpalast einberufen, in der den Kommunisten Redefreiheit gewährt werden sollte. Reichstagsabgeordneter Röntgen warf in seiner Rede den kommunistischen Führern immer wieder Verlogenheit vor. Bevor der kommunistische Redner Neumann zu Wort kam, kam es im Saal zu Verhinderung der Kundgebung. Der Kampf nahm solchen Umfang an, daß Neumann vor Ablauf seiner Redezeit abtreten mußte. Der ganze Saal tobte. Im Saal entzündeten sich Prüfgelien, wobei es einige Verletzte gab.

Berlin, 14. Sept. (Draht.) Bei den Tumulten, die sich vor Beginn der SPD-Kundgebung vor dem Sportpalast entwickelten, ist eine Anzahl Verletzungen zu verzeichnen. Durch die panikartige Flucht der abgedrängten Kommunisten wurde ein Teil der Flüchtlinge zu Boden gerissen. Die hinter ihnen herdrängende Masse trat auf die am Boden liegenden Personen. Dabei wurden fünf Personen schwer und 25 leicht verletzt.

## Sprengstoff-Diebstahl.

Gefede, 15. Sept. (Funkdruck.) Aus dem von den beiden Zementwerken „Fortuna und Befallen“ gemeinsam benutzten Pulverhaus wurden gestern nach Durchbruch 70 Kilogr. Sprengstoff und mehr als 400 Sprengkapseln gestohlen.

## Die Deutschnationalen lehnen die preussische Notverordnung ab

Berlin, 15. Sept. (Funkdruck.) Die die Deutschnationalen Landtagsfraktion beim Staatsgerichtshof eine Klage eingereicht, in der die Rechtsgültigkeit der preussischen Sparverordnung angefochten wird.

## Die höheren Beamten klagen.

Berlin, 14. Sept. Zu der soeben veröffentlichten Notverordnung der preussischen Staatsregierung hat der sofort zusammenberufene Vorstand des Landesverbandes der höheren Beamten Preußens solandermaßen Stellung genommen: „Die Notverordnung greift in das Beamtenrecht willkürlich und mit dauernder Wirkung abändernd ein. Sie überschreitet den Rahmen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August, die nur Maßnahmen von vorübergehender Dauer zum Ausgleich des Haushalts zuläßt. In Wahrung des Rechtsgebotes, der nicht nur die Grundlage des Beamtenrechts, sondern auch des Volkshautes selbst bildet, wird der Landesverband eine Entscheidung über die Rechtsgültigkeit der getroffenen Maßnahmen im ordentlichen Rechtsweg herbeiführen.“

## Politische Durchsuchung im Berliner nationalsozialistischen Hauptquartier.

Berlin, 14. Sept. Zur Klärung der Ausschreitungen gegen jüdische Mitbürger am Sonntag nachmittag am Kurfürstendamm hat die politische Polizei heute nachmittag um drei Uhr eine eingehende Durchsuchung des nationalsozialistischen Hauptquartiers in der Hedemannstraße vorgenommen.

Die Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen der NSDAP-Zentrale in der Hedemannstraße hat nichts Wesentliches ergeben, und es sind auch, abgesehen von einigen Personalwechselungen, keine Maßnahmen erfolgt. Die bisherige politische Untersuchung hat zu dem Ergebnis geführt, daß die Krawalle auf zwei Sturmsführer zurückzuführen sind, deren Namen mit Rücksicht auf die weiteren Ermittlungen noch nicht genannt werden können.

## „Do X“ vom Witz gestohlen.

Neuwied, 15. Sept. (Funkdruck.) Während eines starken Gewitters schlug der Blitz in das im Neuwieder Flughafen stehende deutsche Flugzeug „Do X“ ein. Ein Flugzeug ist dabei nicht entkommen, wohl aber wurde ein Mann der Besatzung verletzt.

## Die 500 000-Mark-Prämie.

Frankfurt, 14. Sept. Die Prämie von 500 000 Mark ist nach Offenbach gefallen. Das Los wurde gespielt von vier Leberarbeitern aus Offenbach, von denen zwei arbeitslos sind, einem Gärtner aus Frankfurt, zwei holländischen Beamten aus Offenbach und Dierbach, einem Händler aus Grödenheim bei Frankfurt und einem kleinen Geschäftsmann in Bieber bei Offenbach.

## Letzte Telegramme.

Einer der Eisenbahn-Aktenführer ermittelt!

BS. Budapest, 15. Sept. (United Press.) Der Polizei ist es gelungen, den Schreiber des Briefes festzunehmen, der an der Ungarischen Eisenbahnkatastrophe in Törbagg hinterlassen worden war. Es handelt sich um einen Elektrikermeister Julius Rejnyik. Die Identifizierung der Handschrift ist mit Hilfe eines Briefes erfolgt, den Rejnyik aus Moskau an einen kommunistischen Freund in Ungarn geschrieben hatte und der von der Polizei beschlagnahmt worden war. Man nimmt an, daß Rejnyik sich gegenwärtig in der Tschechoslowakei aufhält, wo er von der Polizei gesucht wird.

## Abschiedsbesuch de Marguerites beim Reichspräsidenten.

Berlin, 15. Sept. (Funkdruck.) Der Reichspräsident von Hindenburg empfing heute mittag den französischen Vizepräsidenten de Marguerite zur Entgegennahme seines Abschiedsbesuchs. An den Empfang schloß sich ein Frühstück in kleinem Kreise, an dem außer den leitenden Beamten der Reichsregierung und des Reichspräsidenten u. a. Reichsfinanzminister Brüning, Reichspräsident Loh, Reichsjustizminister Dietrich und Oberbürgermeister Dr. Sahm teilnahmen.

## Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredakteur: W. D. Tolle.  
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Gerschütz; für den literarischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den wissenschaftlichen Teil: Hans G. Gerschütz; für den sportlichen Teil: Hans G. Gerschütz; für den künstlerischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den technischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den botanischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den mineralogischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den meteorologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den astronomischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den physikalischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den chemischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den biologischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den medizinischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den juristischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den historischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den geographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den ethnographischen Teil: Hans G. Gerschütz; für den zoologischen Teil: Hans G.

Statt Karten  
Friedrich Wilhelm Schött  
Margarete Schött geb. Baumann  
Vermählte  
Elberfeld, den 16. September 1931  
Ronsdorferstr. 41

Ihre in Regina (Canada) vollzogene  
Vermählung geben bekannt  
Curt Schütte  
Lydia Schütte geb. Schick  
W.-Barmen den 15. September 1931 Regina  
325a

Psalm 84, 3.  
Gestern nachmittag 2½ Uhr ging unser lieber, treuer, herzenguter Schwager und Onkel  
**Herr Friedrich Strässer**  
im Alter von 84 Jahren sanft und in großem Frieden nach kurzem, schwerem Leiden heim zur Ruhe des Volkes Gottes.  
Sein Leben war erfüllt von brennender Liebe zu seinem Erlöser und unermüdlich sein Dienst und die Sorge um das Seelenheil seiner Mitmenschen.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Johannes Strässer u. Frau**  
Maria geb. Zimmerbeutel.  
Wuppertal-Barmen (Brückenstr. 3), 15. Sept. 1931.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 17. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hugostr. aus statt. †

Montag abend 8½ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, meine herzengute, treusorgende Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Ernst Geiger**  
Clara geb. Tillmanns  
im Alter von 56 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Ernst Geiger**  
**Grete Boge** geb. Geiger  
**Adolf Boge**  
und 2 Enkelkinder.  
W.-Elberfeld, Godesberg, Solingen, d. 15. September 1931.  
Froweinstr. 29.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag 17. Sept. nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofes am Bretchen aus statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.  
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. k6446

Wenn Ihre Verdauung nicht in Ordnung ist,  
wenn Sie täglich zu lästlichen Abfuhrmitteln greifen müssen, um sich einen Eingang zu erzwingen, dann helfen Sie sich  
gerüst sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlengang in Ordnung bringt. Es sind dies die einladenden  
**„Neda-Früchtewürfel“**  
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, betreiben hauptsächlich aus Feigen und Datteln. Wirkung immer nach 6 Stunden, auch in ganz schweren Fällen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern in  
Barmen in RM 0.50, 2 RM 1.20 u. RM 2.-  
EDUARD PALM - MÜNCHEN N 13.  
Bestimmt zu haben: Elberfeld: Reformhaus Jungbrunnen, Heubusch 6; Reformhaus Debes, W. Rathenaustr.; Diana-Drogerie, Kieselstr. 57; Louis Tapken, Schwannstr. 22; Reformhaus Heuser, Arrenbergerstr. 18.

**Berufsberatung.**  
Kein Börsianer humpelt mehr  
Künftig hinter Kursen her,  
hat er „LEBEWOHL“ im Haus.  
Läuft er der Tendenz voraus!  
\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Lebewohl** u. **Lebewohl-Ballen** (scheiden). Bleichdose (8 Plaster) 75 Pf. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schachtel (2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl** in Bleichdose und wissen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück. 8253

**Zurückgekehrt** 1363  
San.-Rat Dr. Paul Nickenbach  
Nehme meine Praxis am  
Mittwoch, dem 16. September  
wieder auf.  
**Dr. med. Heidorn**  
E. Königsstraße 128 1360

**Zurück**  
**E. Agatz** staatl. gepr.  
Dentist  
Platz d. Republik 36 Tel. 26221.

**Psychologisches Institut**  
gerichtlich beglaubigte Anerkennungen.  
**Frau Paula Osterrath**  
Elberfeld, Barmerstraße 55a part.  
Nur noch 8 Nähmaschinen Mk. 130.-  
Schönheits- mit Fußhebel, Bettmarke, federnd, mit voller Garantie. Anleitung kostenlos. Lieferung frei Haus. Raten nach Wunsch. Angebote unter R 891 an die Filiale Barmen, Berlinerstraße 62. †

**Bräutigam's Knoblauchsaff**  
(All. nat.) ges. geschützt, vorzügl. Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Ärztlich empfohlen. Einzelflasche M. 3.-, ½ Flasche (Kassensackung) M. 1.60, zu haben in den Apotheken. b157  
A. Bräutigam & Co., Hamburg 8.

**Nähmaschinen Mk. 130.-**  
Bettmarke, federnd, ohne Anpedung. Lieferung sofort frei Haus. Moderne Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Nov. Ratenfuß im Laufe 12 Monate. Mittwoch, nehme in Zahlung. Angeb. u. E 6159 Gek. †

**Sie!**  
Weil Sie schnell denken u. handeln wollen, müssen Ihre Augen ohne Anstrengung arbeiten können. g177  
Sobald Ihre Augen Sie plagen, benutzen Sie die  
**Optische Anstalt Overhage**  
W.-Elberfeld, Rathenaustr. 4.  
Hier erhalten Sie richtige Augenkläser. A 78

**Gesunde Nerven**  
und gesunder Körper bedeuten heute mehr denn je. Es ist Ihre Pflicht, Ihrem Körper die Kräfte zuzuführen, die für seine Gesunderhaltung trotz größerer Energieleistung unbedingt nötig sind. Sie können es in einer Form, die Ihnen sicherlich sympatisch ist. Trinken Sie täglich das hochwertige, Nährstoffe enthaltende, mit Eisen versehene, herrlich mundende  
**Stephan Eisen-Kraft-Bier**  
DAS NEUE BIER FÜR EINE NEUE ZEIT  
Erhältlich in vielen Lebensmittelgeschäften, wo nicht, liefern ich direkt.  
Fernsprecher 24211-12.

**Romington Schreibmaschinen**  
jetzt auch in 24 Monaten zu bezahlen.  
Portables  
Raten schon v. 6.50 monat.  
an. Auch leihweise. Bei späterem Kauf Anrechnung der Leihgebühren.  
**Romington**  
Büro- u. Schreib-  
Maschinen.  
Ges.  
W.-Elberfeld, Herzogstr. 42, Fernspr. W. E. 285 66. a577

**Rheuma - Gicht Ischias - Nervenleiden**  
werden auf schonstem Wege erfolgreich behandelt durch  
**Parapack!** (Radumhaltig)  
Elberfeld, Aus 3, Telefon 31471  
Auskunft, Prospekte kostenlos!



**Entzückend**  
die Stoffe  
die Mäntel  
die Kleider  
für diesen Herbst!

Diese Woche die  
neuen Stoffe in der  
Freudenberg - Passage

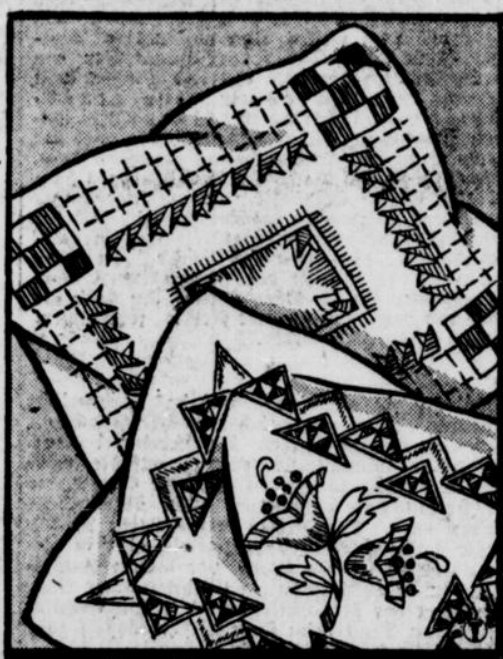
**PH. FREUDENBERG**  
ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

**Gesunde Nerven**  
und gesunder Körper bedeuten heute mehr denn je. Es ist Ihre Pflicht, Ihrem Körper die Kräfte zuzuführen, die für seine Gesunderhaltung trotz größerer Energieleistung unbedingt nötig sind. Sie können es in einer Form, die Ihnen sicherlich sympatisch ist. Trinken Sie täglich das hochwertige, Nährstoffe enthaltende, mit Eisen versehene, herrlich mundende  
**Stephan Eisen-Kraft-Bier**  
DAS NEUE BIER FÜR EINE NEUE ZEIT  
Erhältlich in vielen Lebensmittelgeschäften, wo nicht, liefern ich direkt.  
Fernsprecher 24211-12.

**Neu! Neu!**  
Med. Süder.  
Bekämpfung  
H. Kallage  
In Verbindung. 1813  
Sage Raimund,  
Elberfeld.  
Bekämpfung. 14.1

**H. KREBS' Spezial-Methode zur Behebung von**  
**Sprach- und Angewohn-**  
fehlern  
und  
heilen.  
Die Erfolge beruhen auf ganz natürlich-sachlicher Heilweise, die sich in mehr als 20jähriger Erprobung bewährt hat. Die Geheilten sind sämtlich angenehm überrascht von der befreienden, das Uebel ablösenden Wirkung, die zugleich die Nerven stärkt u. beruhigt. — H. KREBS, B. Kaiserbrücke 1.

**Notverkauf!**  
**Echte Perserteppiche**  
Dringender Baranschaffung wegen verkaufte:  
**2 große, echte Perserteppiche**  
(Speise- und Herrensitzzimmer-Teppiche)  
**3 kleine Verbinder** (feinste Knüpfung)  
zu jedem annehmbaren Preise. Kurz entschlossene Kassakäufer wollen Angebote unter E 1220 an die Geschäftsst. dies. Blattes einreichen. a304



**Schöner die Kissen-  
schöner Ihr Heim!**

Und Sie haben wenig Mühe mit der Stickerel. In ein paar Stunden bekommen Sie so ein Kissen fertig. Wie lange aber freuen Sie und die Ihren sich daran!  
**Ripskissen** 40x55 cm. mit gealtem Muster, für leichte Stiel- und Plattschickerel, in schwarz 075  
**Ripskissen** 40x55 cm. mit modernen Zeichnungen, für leichte Stiel- und Plattschickerel, in vielen Farben 095  
**Ripskissen** 40x55 cm. in verschiedenen neuen Mustern und vielen Farben sortiert 125  
**Ripskissen** aus Kunstseide, aparte Zeichnungen, in vielen Farben, 40x55 cm 225

**T I E T Z**  
Elberfeld u. Barmen. a21



# Weitere Krawallprozesse vor dem Schnellgericht

Die Suppentaler Gerichte können die ständig zunehmende Menge der politischen Strafverfahren nicht mehr im ordentlichen Geschäftsgange erledigen und müssen jetzt schon Sonderleistungen einlegen. Zu einer solchen Sitzung trat nunmehr das Schnellgericht zusammen, um im Schnellverfahren eine Reihe Unruhestifter abzurufen.

Begen eines Ueberfalls auf Jungfernhelm-Lente hatte sich der 19jährige Hilfsarbeiter August M. aus Elberfeld zu verantworten. Am 18. Juli dieses Jahres, abends nach 11 Uhr, wurden zwei junge Stahlhelmmitglieder vor dem Schwabedahlhofe in der Nähe des Eisenbahnhofs von einer kommunistischen Jugendgruppe angefallen und mißhandelt. Bei der Prügelei hatten sich ein gewisser R., der flüchtig ist, und der Angeklagte durch gewalttätiges Auftreten hervorgetan, infolgedessen M. hatte so blutdürstig drauflos geschlagen, daß er das Hinterrücken eines Schupackmanns nicht bemerkte. Obwohl M. also auf frischer Tat erwischt worden war, tritt er jetzt vor Gericht jede Teilnahme an der Schlägerei ab und behauptet, er habe mit einem Mädchen einen Spaziergang gemacht und sei erst auf die Doppelschwärze gekommen, als alles schon vorüber war. Dem Gericht haben jedoch genügend einwandfreie, unparteiische Zeugen zur Verfügung, um ihn glatt zu überführen. Da es sich bei dem Ueberfall um ein gemeinsames, gewalttätiges Vorgehen einer zusammengekauften Menschenmenge gehandelt hatte, wurde M. wegen Landfriedensbruchs bestraft, und zwar hiesigen Staatsanwalts und Gericht eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten für angebracht.

Ein 31-jähriger Mann aus den Barmen Unruhen vom 27. August bildete den Gegenstand eines weiteren Strafverfahrens. Angeklagt war der 31jährige Steinbauer Ernst B. aus Barmen. Ihm wurde zum Vorwurf gemacht, an jenem Tage Polizeibeamten bei der Räumung des Rathausplatzes Widerstand geleistet und einen Beamten mit einem Eisenstod niedergeschlagen zu haben. Der Angeklagte behauptete sich als das Opfer eines polizeilichen Mißgriffs und behauptete von den Beamten, sie hätten ihn ohne Grund mißhandelt. Den Schlag mit dem Eisenstod gab er zu, rechtfertigte ihn aber als notwendige Selbstwehr gegen den ihn treffenden Schlag von Gummihüpfelbällen. Da zu gehörten Polizeibeamten erklärten, daß sie bei der Straßenträumung an verschiedenen Stellen wiederholt auf B. gestoßen wären, den sie daher als einen Anführer der herumschwebenden Nationalsozialisten gehalten hätten. Eine ganze Anzahl Entlastungszeugen befanden im Sinne des Angeklagten, die Polizei habe unbedeutend und außerordentlich rücksichtslos auf ihn eingeschlagen und ihn auch noch mit dem Gummihüpfel bearbeitet, als er schon wehrlos auf dem Ueberfallplatz gelegen habe. Daß B. mit dem Eisenstod um sich geschlagen habe, wolle keiner dieser Zeugen bezeugen. Das Schnellgericht kam dennoch zu der Auffassung, der Angeklagte habe sich der Widerstandsleistung und der schweren Körperverletzung schuldig gemacht, es erkannte jedoch nur auf eine Geldstrafe von 150 Mark, weil es ihm zugute halten zu müssen glaubte, daß sowohl er wie auch die Beamten bei dem Zusammenstoß in einem Irrtum über die Absichten der anderen Seite gewesen seien.

Als letzter Fall sollte die Schieberei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten auf der Luisenstraße, die Ende August stattgefunden hat, verhandelt werden. Die Anklage des Schusswaffenmißbrauchs richtete sich gegen zwei Nationalsozialisten, August P. und Werner S. aus Elberfeld. Da der Verteidiger der Angeklagten aber einen der Schützen, der der kommunistischen Partei angehört, wegen Befähigung ablehnte, mußte der Prozeß vorläufig vertagt werden.

## Das Ende des Bruderkisses.

Robert Neuhaus gestorben.

Wir berichten kürzlich über den unseligen Streit zwischen den Brüdern Otto und Robert Neuhaus aus Elberfeld. Otto Neuhaus nahm seinerzeit seinen Bruder Robert in seine

Firma auf, woraufhin der letztere dann verurteilt, Otto R. aus der Firma herauszubringen. Es entwickelte sich dann ein Prozeß, in dem Robert R. seinen Bruder Otto der Fälschung beschuldigte und seine Verurteilung zu sechs Monaten Gefängnis im Jahre 1929 erzielte. Angeblich falsche Zeugenaussagen waren für die Verurteilung ausschlaggebend.

Nach langen Bemühungen gelang es dann dem Verurteilten, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erreichen und ein Weimerversahren gegen seinen Bruder und dessen Helfer einzuleiten zu lassen. Die neuen Verfahren sollen in aller nächster Zeit beginnen, und Otto R. hat die besten Aussichten auf Erfolg. Nunmehr ist dem Bruderkiss durch den gestern erfolgten Tod von Robert R. ein plötzliches Ende gesetzt worden. Das Weimerversahren wird sich nunmehr nur noch gegen die damaligen Zeugen richten.

## Das tragische Ende einer Pfingstfahrt.

Ein Barmen Auto bei Arnberg verunglückt. — Nachspiel vor dem Schnellgericht. — Der Fahrer freigesprochen.

Am Pfingstamstag ereignete sich in der Nähe von Arnberg vor Bruchhausen ein schwerer Unfall eines von Hülten kommenden Lastautos, wobei zwei Menschenleben vernichtet und zwei Personen schwer verletzt wurden. Allein die Familie Dohlschläger aus Barmen beklagte zwei Tote und einen Schwerverletzten; Vater und Tochter starben kurz nach dem Unfall, und ein Sohn erlitt schwere Verletzungen. Wir berichteten seinerzeit darüber. Mit einem gemieteten Lastwagen, der von dem Kraftwagenführer Otto R. aus Barmen gelenkt wurde, unternahm 18 Personen aus Barmen einen Pfingstausflug nach Bad Wildungen. Durch das in Bruchhausen erlittene Unglück wurde der Pfingstausflug nach Bad Wildungen, der Pfingstfahrt ein jähes Ende bereitet. Der Fahrer des Lastautos handelte fahrlässig vor dem Schnellgericht Arnberg, um sich wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage legte dem Angeklagten die Schuld an dem Unfall zur Last, da er zu weit die rechte Straßenseite befahren habe, wodurch der Aufbau (der Lastwagen) bei einem mit einem Felsen verheerenden Aufstoß des Lastautos von einem vorstehenden Baum gestreift wurde, wodurch die eisernen Träger zur Seite gebogen und die hölzernen Ratten zerlegt wurden. Die genannten, auf einer an der Seite stehenden Wand stehenden Personen erlitten hierbei ihre Verletzungen. Der Angeklagte ist auf der ganzen Fahrt nur mit einer Stundengeschwindigkeit von 20 bis 25 Kilometern gefahren. Da auf der Landstraße ein reger Autoverkehr herrsche, hielt er sich stets ganz rechts. Nach seiner Aussage ist ihm kurz vor dem Unfallstelle ein Lastwagen entgegengekommen, gleichzeitig sei er von einem kleinen Obelwagen überholt worden. Dieser Obelwagen habe sich zwischen ihm und dem Lastwagen hindurchgedrängt. Infolgedessen habe er — bis dahin habe er immer wenigstens 150 Meter Abstand von den Bäumen gehabt — noch mehr nach rechts bis auf 70 Zentimeter an die Bäume heransfahren müssen, wobei er den einzelnen vordringenden Baum gestreift habe, wodurch das Unglück geschehen sei. Das Lastauto brachte der Angeklagte sofort zum Stehen. Ein Reue aus Bruchhausen, der mit einem Motorrad die Straße befuhr und den Lastwagen vor sich hatte, wunderte sich darüber, daß der Lastwagen so langsam nach rechts fuhr. Nach dem Unfall hat dieser Reue dem Angeklagten gegenüber auch seine Verwunderung darüber ausgesprochen. Ein anderer Reue hat kurz vor dem Unfall einen kleinen Obelwagen beobachtet, der nach Meinung der Reuen „sehr viel frischer“ machte und den Lastwagen überholte. Ein flares Bild von den Vorgängen auf der Landstraße, da sich jedoch von den Reueausagen nicht machen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für überführt und beantragte mit Rücksicht auf die traurigen Folgen eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Der Verteidiger beantragte die Freisprechung. Das Schnellgericht nahm die Aussagen des Angeklagten durch die Vernehmungsaussagen nicht für überführt an und sprach ihn frei. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

## Die Elberfelder Stadtkasse

neu verpachtet.

Pächter ist Hotelier Volmer-Dasseldorf.

Wie wir hören, haben die Restaurations- und Saalbetriebe in der Stadtkasse Johannisberg nunmehr ihren neuen Pächter gefunden, und zwar in der Person des Hoteliers Volmer, des Besitzers des Hotels Rennart in Düsseldorf. Der neue Pächter hat zum 1. Oktober dem gesamten bisherigen Personal der Stadtkasse gekündigt; man darf aber wohl annehmen, daß die Kündigungen für einen großen Teil der von ihr Betroffenen nur formaler Natur sein wird.

## GDV. gegen Abbau der Sonntagsruhe

Vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Elberfeld, wird uns geschrieben:

Nach langen Verhandlungen hatte das preussische Handelsministerium im Mai vorigen Jahres angedeutet, daß in den westlichen Regierungsbezirken von den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten jeweils nur die letzten zwei als Ausnahmestage freigegeben werden dürften. Durch diese einseitige Regelung wird wenigstens für die westlichen Gebiete die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt worden, die sich vor dem durch die wachsende Zulassung einer ganz willkürlichen Zahl von Sonntagen durch die einzelnen Ortsbehörden ergeben haben. Neuerdings aber haben die westdeutschen Handelsministerien beschlossen, gemeinsam mit den zentralen Organisationen der Einzelhändler beim preussischen Handelsministerium einen Vorstoß zu unternehmen, um in diesem Jahre generell einen weiteren Sonntag für den Gewerkschaftsverband freizubekommen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDV.) hat nach Bekanntwerden dieser Pläne sofort beim Handelsministerium Einspruch erhoben. Er hat dabei darauf hingewiesen, daß die Verletzung dieser Angelegenheit für die angestrebte außerordentlich starke Kaufkraftsteigerung nicht einmal der Schein eines Bedürfnisses vorhanden sei, ein völliges Ueberbäumen der vorjährigen Regelung bedeuten würde, die sich im allgemeinen durchaus bewährt habe.

## Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. — Stenographentagung. Am vergangenen Sonntag und Sonntag hielt der Bezirk Elberfeld mit Dill im Mittelwestdeutschen Stenographenbunde Stenographen in Haiger (Hessens) seine diesjährige Bezirksversammlung ab. Der Elberfelder Hans Hofmann führte mit 300 Stimmen in der Minute (Null Fehler) die Höchstgeschwindigkeit des Tages. Drei Arbeiten bei 260, zwei bei 240 und vier bei 200 Silben folgten in den höheren Geschwindigkeiten.

e. — Geschäftsjubiläum. Auf ein 55-jähriges Bestehen blickt in diesen Tagen die Firma Wilhelm Reimert, Südstraße 24, zurück. Die Firma hat sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem der bekanntesten Unternehmen auf dem Gebiete des Kohlen- und Mineralwasserhandels entwickelt.

e. — Unglaubliche Rohheit. In einer der letzten Nächte wurden aus einem verschlossenen Stall in der Kurzenstraße 16 Enten, 2 Gänse und 6 Hühner im Gesamtwerte von etwa 200 Mark entwendet. Sämtlichen Tieren sind am Torte die Köpfe abgerissen worden.

e. — Einbrecher gefast. In einer der letzten Nächte wurde in eine Konsumgenossenschaft in der Dorfstraße eingebrochen, wobei den Tätern Lebensmittel im Werte von etwa 700 Mark in die Hände fielen. Die Täter konnten kurz darauf ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um zwei Einwohner der Wenzelsstraße im Alter von 29 und 35 Jahren. Das gestohlene Gut wurde beschlagnahmt und der geschädigten Genossenschaft zurückgegeben.

Vor einigen Tagen wurden in der Robertstraße aus dem Auto eines Kaufmanns aus Barmen 20—25 Paar einzelne Herren- und Damenschuhe im Werte von etwa 125 Mark entwendet. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Ermittlung des Täters, eines 35-jährigen Anwohners der Berlinerstraße. Er wurde in Haft genommen. Die gestohlenen Schuhe konnten wieder herbeigeschafft werden.

## Barmen.

b. — Verhandlungen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten. In der vergangenen Woche fand die diesmonatliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Barmen statt, mit der man die Reihe der Winterveranstaltungen durch einen Vortrag des Gauleiters Hans Kaufmann über das Thema: „Produktion und Staat“ zusammenbrach? eröffnete. Reicher Beifall der auf besuchten Versammlung besahnte den Referenten für seine instruktiven Ausführungen. Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete der Geschäftsführer über die Tarifkündigung in der Industrie sowie über die für die nächsten Monate in Aussicht genommenen Vorträge und Veranstaltungen, wobei auch verschiedene Besichtigungen durchgeführt wurden.

b. — Von einem Auto angefahren wurde gestern abend gegen 11 Uhr ein Mann in der Festinghauserstraße. Er erlitt Verletzungen am Kopf und an den Hüften und wurde in ärztliche Behandlung gebracht.

b. — Einbruch in einen Fabrikbetrieb. In einer der letzten Nächte verschaffte sich Diebe gewaltsam Eingang in einen Fabrikbetrieb in der Braunschwelgerstraße. Die Täter entwendeten 40 bis 50 Aluminium-Rohrprofile verschiedener Größen, 6 Wasserfesten und 3 Kasserollen im Gesamtwerte von etwa 200 Mark.

## Theater- und Konzert-Ankündigungen.

a. — Theaterveranstaltungen im Elberfelder Stadttheater. Am Sonntag, 1. September, 8 Uhr abends, findet im Elberfelder Stadttheater unter dem Motto: „Oder durch das Theater“ eine Werberveranstaltung zu billigen Preisen statt, bei der (nach Art eines Wunders) Oper, Schauspiel, Operette, Tanzgruppe, Chor und Orchester mitwirken werden.

e. — Im Salamander wird morgen (Mittwoch) nachmittag statt „Allgemeinbeachtliche Gäste“ das lustige Volksstück in drei Akten „Der Schusterprozeß“ gegeben.

## Vorträge und Versammlungen.

b. — Freie Gewerkschaft für Erwerbslose. Die Freie Gewerkschaft für Erwerbslose bietet in dieser Woche vom 9 bis 11.30 Uhr den Erwerbslosen im Gemarter Gemeindehaus, Gemarterstraße 2, unentgeltlich folgende Vorträge: Dienstag: „Die evangelische Arbeit in und nach dem Kriege“. Referent: Pastor Meyer. — Mittwoch: „Der menschliche Körper als Bewegungsmaschine“. Referent: Prof. Dr. H. H. — Donnerstag: „Unsere Heimat und unsere germanischen Vorfahren in vorgeschichtlicher Zeit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Was sagt die Bibel über die Urschöpfung der Menschheit?“. Referent: Pastor Müller. — Samstag: „Einführung in die Geschichte der Welt“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Dienstag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Mittwoch: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Donnerstag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Freitag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend. — Samstag: „Die Welt der Gegenwart“. Referent: Pastor Diefend. — Sonntag: „Die Welt der Vergangenheit“. Referent: Pastor Diefend. — Montag: „Die Welt der Zukunft“. Referent: Pastor Diefend.

Kierße, 15. Sept. Als abends ein hiesiger Anwohner die Straße von Kierße nach Schmids-  
hausen beging, wurde er in der Nähe von Ge-  
tinghausen von zwei Begehrerern überfallen.  
Die beiden Dieben griffen ihn rüßlich an und  
verlangten die Herausgabe des Geldes. Der  
Ueberfallene, der sich seiner gefährlichen Lage voll-  
bewußt war, setzte sich kräftig zur  
Wehr, und es gelang ihm, die Angreifer in  
die Flucht zu schlagen. Einer der Täter muß  
bei dem Kampf eine Gesichtsverletzung davon-  
getragen haben. Die Straßenräuber sind in Rich-  
tung Könsahl entkommen.

## Worüber Hoffini weinte.

Hoffini, der unsterbliche Schöpfer des „Barbier von Sevilla“, war ein stets lustiger Mann und ein großer Verehrer einer guten Rache. Als er den genialen Geiger Paganini in Paris zum ersten Male hörte, schrieb er ihm einen Brief, in dem er erklärte, er habe nur dreimal in seinem Leben geweint. Das erste Mal seien ihm Tränen in die Augen gekommen, als sein „Barbier von Sevilla“ bei der Uraufführung ausgepfiffen wurde. Das zweite Mal füllten sich seine Augen mit Tränen, als ihm bei einer Fahrt auf dem Genesee ein geistvoller Trübsinn braten, an dem er sich erlaben wollte, ins Wasser fiel, und das dritte Mal sei er zu Tränen gerührt worden, als er das Spiel Paganinis vernommen habe.

## Destilliertes Wasser als Heilmittel.

Der bekannte Wiener Arzt Professor Gläcker hat ein neues Heilverfahren entdeckt, und zwar erzielt er mit Trinkluren von destilliertem Wasser die besten Erfolge. Bis jetzt hat man in destilliertem Wasser ein Gift gesehen, das dem Körper schädlich ist. Gläcker hat aber selbst destilliertes Wasser in Unmengen getrunken, ohne daß es ihm im geringsten geschadet hätte. Ganz hervorragende Erfolge erreichte Professor Gläcker mit seinen Trinkluren bei Gallen- und Nierenkrankheiten. Ebenso bewährten sie sich bei der Urämie, wo das destillierte Wasser eine förmliche Blutwäsc'e veranlaßt. Es scheidet die Schladen aus dem Harn aus und entlastet auf diese Art und Weise den Organismus. Auch die schmerzhaften Anfälle bei Gallensteinkrankheiten lassen auffallend nach, und die örtlichen Entzündungen an der Leber und Gallen gehen zurück. Ihren Höhepunkt erreicht die Wasserkur bei übermäßig hohem Blutdruck, der allerdings nicht von Arterienverkalkung herrühren darf. Es ist nichts Zeitloses, daß in solchen Fällen der Blutdruck in einem Monat von 215 auf 160 gesunken ist. Nicht angebracht sind diese Kuren in allen Fällen, wo übermäßige Flüssigkeitszufuhr Schaden, wie bei Wassersucht und Schwellungen.



Harriet Awisus (Rößlwirtin).  
Christian Gollong (Leopold).

## Rechts: Tanzszenen im Kuhstall.

In der Mitte:  
Willi Schillings (Dr. Siedler) —  
Ruth Beyer (Ottile Giesecke).  
Daneben:  
Tanzmeisterin Tilly Zorn.



Unter:  
Tanztrio.  
Von links:  
Cläre Rommel,  
Ruth Hoelzen,  
Mieze Kähler.

# Friedrichshafen—Pernambuko und zurück

Notizen von der letzten großen Zeppelinfahrt.  
Von unserem Sonderberichterstatter Max Geisenhener.

II.

Eine Abende beginnt über dem Südatlantik die Symphonie der Wolken. Die Sonne setzt wie eine goldene Scheibe direkt auf dem Meeresrand auf. Der Himmel über ihr von einem Blaugrün ausbleichend zu durchsichtigem Blau. Ganzbreit am Horizont ein Lichter, gelber Streif. Wir steigen auf 1400 Meter. Die Sonne rückt in Sekundenbruchteilen ab. Und nun beginnt dicht neben dem Schiff der Meeresrand der Wolken, riesige Wärmefiguren, vom Sturm immer neu modelliert. Gewaltige Urwelttiere, mit den Krallen scheinbar auf der Fläche des Meeres liegend, die grauschwarzen Körper hochgewölbt mit mächtigen Schnauzen und Hörnern, hintereinander, sich einschließend, vordrängend, lautlos, eilig, unaufhaltsam. Vom Wind als einem mächtigen Wirbel getrieben. Im Nachtrab leichtere Wolken, auseinandergezogen, kleine Gefolgschaften bildend, ein wahrer Heerhaufen dunkler Gestalten.

Das ist etwas für die Meteorologen Sellkopf und Weidmann. Sie sind dem Haushalt der Natur nahe wie sonst nie. Sie preisen die Fahrt, weil sie ihnen in unerhörtem Maße zur Theorie der Praxis und die Anschauung reich, vorerfachte Meinungen stürzt und neue Bereiche erschließt. Inzwischen ist es ganz dunkel geworden. Die Wolken zu einer schwarzen Masse vereint, haben das Meer völlig verdeckt. Weiße blaue Schiffe scheitern vor dem Horizont der vorantöhen. An der Himmelswölbung aber glüht noch tiefes Blau. In ihm einackerschneit, am Schifferhand entlang die ersten Sterne. So stehen wir, anderthalb Kilometer hoch, über dem Südatlantik dahin, in unserem kleinen bläulichen Salon. Wir sind erfüllt von dem, was wir sehen. Hugo Gedner aber redet mit einem weissen, überlegenen höflichen Seemanns-Schmunzeln eine Schüssel und laßt mit behutsamer Betonung, die Bogen der Begeisterung dämpfend: „Auch dieser Schinken ist etwas sehr Schönes!“

Pernambuko! Ich weiß nicht, welchen Ursprungs der Name hat. Ist auch ganz gleichgültig. Die Wolke ist immer weniger als die Anschauung. Für mich bilden die vier Silben, langsam und ein wenig verlangend ausgesprochen, jenen Kreis, der den Bereich dieser Urwaldfüße mit ihrer seltsamen weissen Meeres- und Wasserlandschaft und der romantischen Stadt Recife umschließt. Als das Luftschiff in grobem Boen pünktlich wie ein D-Zug, 18.05 Uhr, vom Meere her über die Täler und Felder einschwenkt, die den untrigen in nichts gleichen, da ist in uns ob dieses fremdartigen, farbenbunten Panoramas ein Jubel. Zwischen dichtbewaldeten Bergen, sumptigen Wasserstellen, an heller schaumiger Meeresküste Häuten, einzeln und in bunten Reihen. Hohe Palmen wie lichte grüne Staubwedel den weissen Strand entlang gestekt. Menschen, für uns völlig neue Menschen, in farbigen Gewändern, winzige, wie aus Illudis Land. Die hohen weissen Häuser der großen Stadt im Lichte der schneidenden Sonne. In den lauen Strahlen erleuchtete Straßenbahnen. Der Landeplatz wie eine große grüne Atriumsmann mit dem lichterblühenden Anfermat als Eingang. Langsam geben wir nieder, und wie sich nun die ersten Hände nach der Gondellandung des Schiffes recken, die ersten Augenpaare eines fremden Landes uns lachend und freundlich begegnen, da ist das wie ein Gruß, der den Beginn einer langen, guten Freundschaft verheißt.

Gelandet! Das fliegende Fahren noch im Blut! Man ist zu plötzlich, zu schnell verlegt. Nacht und beareit noch nicht recht. Der dunkelfarbige Mann im Führerhaus des Autos, der wie der Teufel über das holprige Pflaster, durch Pfützen und Löcher zum Hotel fährt, ist dicht vor mir. Sein Gesicht ist so nahe. Wenn er sich lachend beim Fahren nach mir umdreht, sehe ich sein Profil, die großen schwarzen Augen, die blühenden Zähne. Das fremde Land selbst scheint mich zu fahnen.

Kleine einschlägige Vorkatheder sieht an dicht. Hinter jedem grünen Fensterladen ein paar Köpfe. Alte Männer, schwarz mit ganz weissen gekrümeltem Haar, ein Vieleschen schmauchend, harte schmale Frauen, und Mädchenächter von hellem Teint mit brennenden dunklen Augen. Die Kleider in pompejanischem Rot, in Vio, in Weiß. Die Läden offen, ohne Schaulust, fast wie in Japan. Weltweit vom Wege Gärten von laun vorstellbarer Dürtigkeit und Anpruchslosigkeit.

Die Stadt selbst! Breite, saubere, gepflegte Straßen, mit Grün durchsetzt. An den Wasserstellen tauchen von Mangroven, aus dem lumpigen Boden emporwachsend. Kleine schwarze Kaskader darüber mit schwerem Hügelgeschlag. Das Hotel international, zehnfach, die kleinen Zimmer mit Aussicht auf Palmen, Oleander, Gärten und ferne Meeresküste. Als Reiter zwei freundliche Italiener, von Bewunderung für den Zeppelin erfüllt, des Portugiesischen mächtig leben das erste Kabeltelegramm auf, suchen den billigsten Weg heraus, schreiben den langen Kabelbrief lauter mit der Maschine ab, bringen ihn zur Post und hören mir noch 50 Meile, da deutsches Geld im Hotel nicht gewechselt wird.

Im Auto zum Deutschen Klub. Ein schönes, geräumiges Haus vor einem Park. Mit prächtigen Anlagen, weiten Gärten, einem Tennisplatz und einer Regalbahn. Im Haus eine Bibliothek, ein Vefelaa, Säle für Veranstaltungen, im oberen Stock Schulräume für den Unterricht deutscher Kinder. In ebener Erde eine hausbreite verdeckte Veranda. Die Deutschen in weissen Anzügen an langen Tischen. Werde auf freundschaftliche aufgenommen, lerne viele junge, gebildete, intelligente Landsleute aus allen deutschen Gauen kennen, die weimännlich liberal in ihren Ansichten, in dieser schwierigen Nordostküste Brasiliens Winterdienste leisten.

Es gelingt in den beiden Tagen durch geschicktes Verhalten Gedners und durch freundschaftliche Zeitungsartikel, die Dr. Denle vom Berliner Auswärtigen Amt und ich, vom Regierungsblatt aufgefordert, schreiben, die das obenehin daniederliegende Geschäftsleben ungünstig beeinflussende Mißstimmung zu beseitigen, die bei der ersten Südamerikafahrt durch mißverständliche deutsche Zeitungsberichte hervorgerufen war.

Wir sitzen bis in die Nacht bei Bier. Whisky, echten Bräse, hören die riesenhafte Ohnströfche schreien und heilen. Große Schmetterlinge huschen durch die Luft. Tropischer Regen ist ein, allmählich an Stärke zunehmend. Komme ins Hotel zurück und schlaf traumlos erschöpft.

Man hatte mir Salische versprochen. In Schären. In Wirklichkeit ist mir nur einer beige, braunen auf hoher See. Die Deutschen erzählen lachend, daß sie seit Jahrzehnten an

ihrem Lagan, herrlichen Badestrand keinen einzigen gesehen haben. Die Baden und schwimmen ins Meer hinaus. Allerdings warten sie damit noch ein wenig. Denn eben ist es Frühling. Der Sommer beginnt erst. Wenn bei uns die Weihnachtsbäume brennen, ist es in Brasilien am heißesten. Ich laufe den Badestrand entlang, sechs, sieben Kilometer. Auf einer schönen breiten Straße, bis der Urwald beginnt. Ein Eingeborener bringt eine frisch gepflückte Kokosnuss, schält sie ab, steckt einen Strohhalm hinein. Ich trinke die kühle, süße Milch. Dann schlägt er sie auf, und mit einem zurechtgeschnittenen breiten Span der Nukumbhülle schäde ich das weiche zarte Fleisch wie schaumiges Marzipan aus dem Kern.

Ein Stückchen Weges zurück. Landeinwärts zu einer kleinen versteinerten Vehmühle unter mächtigen Palmbäumen. Ich gehe durch die offene Küche und treffe ein kleines, schwarzes, uraltes, vertrocknetes Männchen. Einen Fischer. Er lacht und freut sich. Das einzige Wort, das er versteht, ist: Zeppelino. Er host seine Frau und zeigt mit den Fingern, daß er achtzig Jahre alt sei. Die Hütte hat er sich selbst aus Lehm und Dolastäben gebaut und mit getrockneten Palmblättern überdacht. Die Wände im Haus haben keinerlei Verkleidung. In einem kleinen Zimmer steht ein großes Bett, mit schmerzlichem Bezug, den Raum gerade ausfüllend. Es wird immer gewaschen in Recife und Umgegend. Wo man auch hinfommt. Er pflegt mit einer kleinen Stube mit grünen Holzstrüchen. Die Alte bringt eine große weisse tropische Blüte. Ich schenke ihm zwei Meile. Selig sehen wir beide nach.

Eine dreiviertel Stunde von Recife am Meer Olinda. Sehr gepflegt, mit hübschen Häusern und reichenden Gärten. Holländischen Ursprungs. Um einen Hügel herum die Stadt, und auf dem Hügel ein paar Klöster. Aus dem fernen Jahrhundert. Mit wertvollen Kunstschätzen. Das Schöne aber: im Kreuzgang der Benediktinerinnen Schwester Ernestine Hellmann. Eine Deutsche, ein feines, altes hübsches Mütterchen mit Haube und Brille. Sie ruft die anderen deutschen Schwestern, und eine halbe Stunde fliegen durch die Gassen des Klosters deutsche Paare fern der Heimat. Über hundert kleine Brasilianerinnen werden hier vom achten bis sechzehnten Lebensjahr erzogen. Dem Internat ist ein Lehrerinnenfeminar angegliedert. Ganz leise, kläuernd, mit fast himmlischer Ruhe spricht Schwester Ernestine. Fröhliches Klavierpiel kommt aus den Sälen. Durch die Gänge des Klosters huschen neugierig die kleinen, schwarzäugigen hübschen Brasilianerinnen.

Im nahen Franziskanerkloster im Kreuzgang die altmodischen Kacheln. In blauer Zeichnung Gefächte aus der Bibel. Barocke Schreine, holzgeschnitten von seltenem Holz und seltener Arbeit. Von den Fenstern und Altären aus geht der Blick weit ins Land. Auf der Offseite rauscht das Meer in langen Wellen. Der weisse Strand, von Palmen begleitet, bis Recife zu sehen. Die jungen Mädchen kommen gerade aus der Kapelle in langer brauner Kutte. Auch sie sind Deutsche. Sie werden als Missionarbrüder ausgebildet und weit ins Land geschickt. Pelter und zugleich ernsthaft, große Kinder, aam von ihrer Aufgabe erfüllt. Witzbegetria wie Jungen, fragen sie nach dem Luftschiff. Sie lachen, sind herzlich, und hätten uns am liebsten nicht losgelassen. Wir aber empfinden beim Abschied die Gefolgschaft ihres Lebens, ihre klaren anstehenden Ziele, den unendlichen Opfermut ihrer Jugend mit respektvollem Reich.

Die Abschiedsstunde für das Schiff schlägt. Hat die Fahrt ihren Zweck erfüllt? Ihr Zweck war, die geschäftlichen Beziehungen zu Recife, Pernambuco, Brasilien und die Vateinkanten überhaupt durch jahresplanmäßige Beförderung von Passagieren und Post zu fördern. Das ist gelungen. Ein Großkaufmann an Bord war



auf diese Weise zwölf Meile. Die Post wurde von deutschen Missionen sofort weiterbefördert. Drei zehn deutsche Flugzeuge gehören dem brasilianischen Condor-Syndikat, das unter deutscher Leitung steht. Die Flugzeuge besiegen die Strecken Natal-Recife-Bahia-Rio einmal wöchentlich, die Strecke Rio-Santos-Florianopolis-Porto Alegre zweimal wöchentlich. Den Weg Coromba-Guaya einmal wöchentlich. Es ist also für alle Anschlüsse gesorgt. Nun hätte ein regelmäßiger Kurstdienst des Luftschiffes einzuweisen, an dem sich auch die deutsche Reichspost mit ihren sämtlichen Sendungen, Paketen, eingeschriebenen Briefen usw. beteiligen müßte, um das Unternehmen fruchtbar zu machen. Aufklärung und sicher jahresplanmäßig ist das Schiff zurückschickten. Alle Melbungen phantasierender Reporter über Schwierigkeiten, Reichsblatlaunen oder Amisensfälle sensationeller Art sind bärer Unsinn. Nichts geschah, niemand, auch bei starkem Sturmwind nicht, wurde sekrant. Die einzige Sensation dieser Fahrt war, wie ich schon in einem Telegramm sagte, ihre völlige Sensationslosigkeit. Die Welt besitzt in diesem Luftschiff ein ausprobiertes, unvergleichbares Beförderungsmittel für lange Strecken, das für einen fortschrittlichen Verkehr, für Handel und Wandel eine Notwendigkeit werden wird. Man baue Zeppelino.

## Der Schäferhund als Schatzgräber.

Dieser Tage nahm in dem Orte Deichroda im weichen Thüringen der Bauer Mathe seinen Schäferhund beim Pilzsuchen mit. Dabei geriet er in abgelegene Waldwinkel. Wöglich schleppte der Hund aus einem Tannendickicht ein ansehnliches Paket herbei, in dem der Bauer mehrere goldene Gegenstände — Zeller, Becher und Löffel — entdeckte. Auf einem Goldblech stand eingraviert: „Napoleon III. vermachte diesen Reich als Gefangener auf Wilhelmshöhe dem Dechanten Weimer vom Oberrothhof zum Geschenk, 1870.“ Man ist jetzt mit den Untersuchungen über die rätselhafte Herkunft des Schatzes beschäftigt.

## Badeloküste für Harems.

Ein neuer Kunde ist auf dem europäischen Wäschmarkt aufgetreten. Wie ein englisches Blatt berichtet, bestellen die Haremsbesitzer des Orients in diesem Jahre viele Badeloküste für ihre Damen. So hat ein indischer Fürst einen Posten von zwölf kostbaren Badeloküsten aus feinsten Seide für jede seiner neun Frauen eingekauft. Die Badeloküsten haben einen sehr tiefen Ausschnitt im Rücken, sind kurz gehalten und haben jene fassbraune Farbe, die die neueste Mode in den eleganten Bädern darstellt. Große Aufträge für solche Badeloküste sind auch aus der Türkei erteilt worden, wo die Haremsdamen sich besonders dem Sonnenbad eifrig hingeben. Diese Badeloküste haben keine Schulterträger, sondern sind unter den Armen befestigt und werden mit einem bunten Halsband getragen.

**PELZE**

Große Auswahl, billigste Preise ist unser Prinzip  
Amerik. Opessum v. -45. Ausir. Opessumkragen v. 10.50  
Amerik. Opessum v. 1.95 Skunkskragen, Abhängig... 30.50  
sowie sämtliche Arten von Fellen und Pelzwaren.  
Pelzartikel vom einfachsten bis zum vornehmsten Geschmack.  
Umänderungen in unseren vergrößert. Kürschnerlein auf u. billig.

**Pelzvertrieb Kalmann**  
Die maßgebenden Etagengeschäfte der Branche.  
W.-ELBERFELD  
W.-BARMEN  
jetzt Wall 23 25. I. Etg. Ringang  
im Schuhhaus Lingel, Tel. 2394. Altermarkt 16, I. Etage  
Ecke Mittelstraße, Telefon 57041.

B'1«

-Erfolg.

aurin-Sorani, Elm

Untert  
Tanztrio.

Von links:  
Herr Rommel,  
Herr Hoelzen,  
Herr Kähler.

Im  
Wuppertal



Fürst Starhemberg, der ehemalige Führer der gesamten österreichischen Heimwehr, der jetzt verhaftet wurde.



Heimwehrführer Dr. Pirmer.

### Felsabstürze auf Helgoland.

Helgoland, 14. Sept. Am Steilufer der Nordküste der Insel Helgoland sind am Sonntag nachmittag Felsabstürze erfolgt, durch die große Gesteinsmassen — wahrscheinlich mehrere tausend Kubikmeter — in Bewegung gesetzt worden sind. Die Abstürze erfolgten an einer Stelle, an der der Meeresspiegel mehrere Meter über dem Meeresspiegel liegt. Das Hochwasser hat die Felsen so weit ins Meer gedrückt, daß sie sich trotz des stürmischen Wetters über 2000 Fuß in die Höhe reckten, von denen sehr viele den traditionellen Gang um das Oberland unternehmen, ist es als glücklicher Umstand anzusehen, daß Menschen bei den Abstürzen nicht zu Schaden gekommen sind. Von Einwohnern werden die Abstürze als die größten seit 1926 bezeichnet.

### Autounfall auf Schrankeisenbahnübergang.

Zwölf Verletzte.

Mainz, 14. Sept. Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion wurde gestern auf einem unbewachten Bahnübergang der eingleisigen Bahnstrecke Bodenheim-Alzen ein Gesellschaftsauto aus Mainz-Wiesbaden von einem Personenzug erfasst und gegen eine Telegrafenstange geschleudert. Von den 16 Insassen wurden drei schwer, neun leicht verletzt.

### Der Wirbelschmerz in Honduras.

Plünderer am Werk.  
Eine Typhusepidemie.

Honduras, 14. Sept. (United Press.) Ueber die geradezu furchterlichen Zustände, die in dem zentralen Belize herrschen, gibt folgendes Funktelegramm aus dem nahegelegenen guatemalischen Hafen Puerto Barrios Auskunft: Belize ist vollkommen zerstört. Es ist ernstlich zu befürchten, daß die Behörden trotz aller Bemühungen die Ordnung nicht mehr aufrechterhalten können, da hierfür nicht genug Leute zur Verfügung stehen, und man muß mit Ausschreitungen aller Art rechnen.

Eine Funkmeldung des amerikanischen Kanonenboots Sacramento an das Marineministerium besagt, daß das Schiff in Belize eingelaufen ist und 60 Mann zur Unterstützung der Polizei auf Ersuchen des Gouverneurs von Honduras gelandet hat. Außerdem ist das

## Zu dem Heimwehrputsch in Österreich



Truppen der Bundesarmee rücken auf Transportautos aus Wien nach Obersteiermark ab.

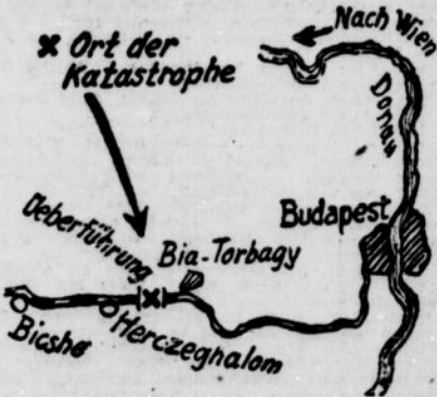
gesamte Sanitätspersonal des Sacramento mit der Vergung der Toten und Verwundeten beschäftigt. Drei amerikanische Marineflugzeuge, die mit Arzneistoffen von Key West nach Belize abgegangen waren, sind nunmehr in der Kanalzone eingetroffen und melden, daß in der heimgefallenen Stadt furchterliche Zustände herrschen. Die einzigen Gebäude, die von der Katastrophe verschont geblieben seien, seien der Regierungspalast und das Postamt, alles andere liege in Trümmern. Eine Typhusepidemie sei ausgebrochen, die täglich mehr Opfer fordere. Das Vergungswerk sei in vollem Gange, aber weder Mannschaften noch Arzneistoffe noch Nahrungsmittel reichten im entferntesten aus. Bisher wurden 350 Leichen von den Vergungssoldaten verbrannt.

### 3000 Todesopfer.

Neuport, 15. Sept. (Drahtb.) Nach Meldung aus Colon wird jetzt mit 3000 Todesopfern der Untereinfahrtstrophe in Britisch-Honduras gerechnet, nachdem bekannt geworden ist, daß mehrere Orte im Landesinneren ebenfalls schwer heimgesucht worden sind.

### Die Suche nach den Eisenbahnattentätern.

Budapest, 14. September. (Drahtb.) Die Suche nach den Attentätern von Bia-Torbagy gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben, wovon der eine der ungarische Vertrauensmann einer ausländischen kommunistischen Bande ist. Die Täter sollen in einem Auto erschienen und abgefahren sein. Die Fahndung ist auf dem Fieber, der in der Nähe der Unglücksstelle gefunden worden ist, weist auf die Hand eines intelligenten Mannes hin, der offenbar Frauenhandschrift nachahmen wollte. Der Untersuchungsrichter gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Täter es deshalb auf einen internationalen Zug abgesehen hätten, damit Reisende verschiedener Nationen geißelt würden und die internationale Presse sich mit dem Falle beschäftige. Die beiden



Die Karte zeigt die Lage von Bia-Torbagy, etwa 30 Kilometer westlich von Budapest.

Batterien, die den Anschlag in dem mit etwa zwei Kilo Kraft gefüllten Koffer auslösten. Auf Erzanoisse der Orion-Glühlampen-Gesellschaft. Beim Verhör der Vertreter der Orion-Gesellschaft wurde festgestellt, daß die Batterien in der Zeit zwischen dem 30. August und dem 3. September in den Handel gekommen sind. Es wird nun besonders nach dem Verkäufer dieser Batterien geforscht. Man ist der Überzeugung, daß die Attentäter das Land nicht verlassen konnten, da die Grenzstationen sofort von dem Anschlag verständigt wurden.

Wie verlautet, werden alle Brückenüberführungen und öffentlichen Betriebe von Polizei und Gendarmerie bewacht. Es heißt, daß die Regierung die Wiedereinführung des Stummzwangs erwägt, da die Abschaffung des Stummzwangs den Einfluß verbrecherischer ausländischer Elemente ins Land begünstige.

Budapest, 14. Sept. Das Begräbnis der 25 bei dem Eisenbahnattentat von Bia-Torbagy ums Leben gekommenen Personen wird unter allgemeiner Nationaltrauer am Donnerstag nachmittag stattfinden. — Der Innenminister und der Bundesminister erklärten dem Reichsverweser Bericht über die getroffenen Maßnahmen zur Ermittlung der Attentäter. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat auf die Ergreifung der Täter des Bia-Torbagy Attentats eine Belohnung von 50 000 Pengö ausgesetzt. Der Zustand von vier im Hochsprung getöteten schwerverletzten Opfern des Attentats ist noch immer lebensgefährlich.

### Der deutsche Bahnschutz wird verstärkt.

20. Berlin, 14. September. (Eig. Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit dem furchtbaren Attentat auf den Schnellzug Budapest-Bien wird darauf verwiesen, daß im Gebiet der deutschen Reichsbahn schon nach dem Anschlag von Jüterbog umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen sind, um einer Wiederholung solcher Attentate vorzubeugen. Für alle Hauptstrecken des Deutschen Reiches wurde ein verstärkter Streifenverkehr und Bahnschutz eingeführt, und in den betreffenden Dienststellen wurde ausdrücklich darauf verwiesen, daß erhöhtes Augenmerk auf alle Kunstbauten, Brücken, Tunnel usw. zu richten ist. Der Anschlag auf den Budapest-Bien Schnellzug wird der Anlaß dazu bieten, diese Sicherheitsmaßnahmen wenn möglich noch weiter zu verstärken, damit alles getan wird um den deutschen Eisenbahnverkehr vor Terrorakten zu schützen. Die zuständigen Stellen des deutschen Bahnschutzes haben sich bereits mit der Kriminalpolizei in Verbindung gesetzt, um Einzelheiten über die offiziell an der Unglücksstelle bei Budapest getroffenen Feststellungen zu erfahren. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß deutsche Sachverständige sich nach Ungarn begeben werden, um sich dort über den Verstand des Attentats zu informieren.



Dr. Pirmer erster Aufruf, der am Sonntag in den meisten steirischen Ortschaften angeschlagen wurde. Es heißt darin, daß Dr. Pirmer die Macht im Staate ergreife und den Heimatschutz zu den Waffen rufe.

### Schiebungen bei den Dortmunder Eiswerken.

Dortmund, 13. September. Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Dortmunder Schöffengericht, in der sich 13 Angeklagte des Dortmunder Eiswerkes, hauptsächlich Eisfahrer, wegen betrügerischer Nachschichten zum Schaden des Unternehmens zu verantworten hatten, wurde am Samstagabend das Urteil verkündet. Die verhängten Strafen gegen die Angeklagten fielen wider Erwarten gering aus. Das Urteil lautete gegen den Verwalter Köse auf vier Monate Gefängnis, gegen sieben Angeklagte auf Gefängnisstrafen von zwei bis drei Monaten, gegen zwei Angeklagte auf 100 bzw. 150 Mark Geldstrafe, drei Angeklagte wurden freigesprochen.

### Ein neues Gefallenendenkmal.



In Gleiwitz wurde das Ehrenmal der Gefallenen des oberschlesischen Infanterie-Regiments „Keith“ (Nr. 22) enthüllt, ein Bronzerelief, das der letzte Kunstguß der staatlichen Gleiwitzer Hütte ist. Die seit mehr als 100 Jahren bestehende ehemalige königliche Hütte, bisher der „Preußag“ gebörig, in deren Gießerei schon in den Befreiungskriegen die ersten Eisernen Kreuze gegossen wurden, ist jetzt infolge Unrentabilität in den Besitz der Oberschlesischen Hüttenwerke übergegangen.

KÖNIGIN  
VON

SABA

Die echte  
GAR BÄTY ohne Mundstück



Vorkriegspreis  
6 zu 20<sup>8</sup>  
und so gut!

dick  
rund

mann  
MEN  
I. Etage  
Telefon 57941.

## Das Begießen der Gartenpflanzen.

Vom  
Diplomlandwirt Rudolf Reuhaus,

In den Sommermonaten ist das Gießen der Gartenpflanzen eine wichtige Maßnahme. Warum gießen wir gerade in dieser Zeit unsere Gartenpflanzen? Weil die Pflanzen in den Sommermonaten einen großen Wasserbedarf haben, und sie diesen nicht immer aus Regenfällen allein decken können. Das Wasser dient den Pflanzen als Nährstoff und wird in den Pflanzen zum Aufbau organischer Stoffe verwandt. Als Transportmittel bringt es die Nährstoffe von den Wurzeln in die Blätter, wo mit Hilfe der Sonnenenergie und des Kohlendioxids der Luft Kohlenhydrate gebildet werden. Aber nicht nur für die Pflanzen selbst hat das Wasser eine große Bedeutung, sondern auch für den Boden. Durch das Wasser wird die Festigkeit der humosen und mineralischen Bestandteile im Boden gefördert, und die vorhandenen Nährstoffe gelöst, so daß sie von den Wurzeln aufgenommen werden können.

Aber nicht nur das Gießen, und damit Zufuhr von Wasser bedingt gute Ernten, die wir im Interesse des Gartenbaues erzielen wollen, sondern auch die anderen Wachstumsfaktoren, Wärme, Luft, Licht und Nährstoffe, müssen ihre volle Berücksichtigung finden, damit das gesteckte Ziel: „hohe und gute Erträge bei geringsten Aufwandskosten“ erreicht wird.

Wie verhalten sich die einzelnen Bodenarten: Sand, Ton und die Mischung von beiden, Lehm, gegenüber dem Wasser. Im allgemeinen kann ein Sandboden mehr Feuchtigkeit vertragen, daher auch mehr begossen werden, als ein schwerer Tonboden. Die Untergrundverhältnisse spielen auch eine Rolle. Haben wir unter einem durchlässigen Boden einen feinen, tonigen Untergrund, so ist das Gießen mit Vorsicht auszuführen. Denn ein zu viel schadet den Pflanzen ebenso viel als ein zu wenig. Das Gießwasser hat dann keinen Abfluß, der Boden verstaubt und veräuert zuletzt infolge Sauerstoffmangels. Erst neu in Kultur genommenes Gartenland darf nicht zu viel begossen werden, da das Gießwasser den Boden abkühlt. Die Wärme ist aber sehr wichtig für die Entwicklung unserer Gartenpflanzen.

Die Pflanzenart, die wir begießen wollen, hat einen Einfluß auf die zu verabreichende Wassermenge. Grundsätzlich brauchen Gartengewächse mit großen, weichen Blättern wegen ihrer höheren Verdunstung mehr Feuchtigkeit als die mit kleinen, dicken Blättern. Wieder die Höhe der Wassergaben lassen sich keine festen Angaben machen, da sie den örtlichen Verhältnissen angepaßt, sehr schwankend sind.

Bevor wir unsere Gartengewächse gießen, müssen wir die Beete für die Wasseraufnahme richtig vorbereiten. Man lockert den Boden mit der Hacke auf und macht kleine Vertiefungen und Rillen, in welchen das Wasser eindringen kann. Das Beet selbst als Ganzes wird am besten von einem kleinen Rand umgeben, damit kein Wasser abfließen kann. Ein gewöhnliches Beet läßt das Wasser an den Rändern abfließen, und ein eben gehaltenes nimmt nicht genügend Wasser auf.

Um zu prüfen, ob wir unseren Gartenpflanzen genügend Wasser zugeführt haben, nimmt man am anderen Tage nach dem Gießen ein stilles Holz und wühlt die oberste Krume frei. Stellen wir nun fest, daß nur 3-4 cm des Bodens durchfeuchtet sind, so ist es ein Zeichen, daß wir nicht gründlich gegossen haben. Wir müssen deshalb die Pflanzen zwei bis drei Mal in Zwischenräumen, am besten mit abgelaufenem Wasser, gießen.

Zu welcher Tageszeit sollen wir gießen? Am besten gießt man morgens früh oder abends. Während der Tageshitze zu gießen ist für die Pflanzen schädlich, da sie gegen die scharfe Wärmestrahlung empfindlich sind.

Als Gießgerät wird die Gießkanne mit Brause benutzt. Das Gießen der Setzlinge, welches man auch mit „Angelehen“ bezeichnet, geschieht ohne Brausevorrichtung. Durch das Angelehen wächst die Pflanze schneller und besser an ihrem neuen Standort an. Damit die Pflanze möglichst viel Wasser bekommt, welches sie schnell zu ihren Wurzeln leiten kann, um es aufzunehmen, umgibt man sie mit einer Vertiefung.

Die außerordentliche Bedeutung des Wassers für die Gartenpflanzen als auch für den Kulturboden zeigt, daß das Gießen der Gartenpflanzen neben den anderen Kulturmahnahmen: Hacken, Jäten, Düngen Schädlingsbekämpfung, eine der Hauptaufgaben im Garten während der Sommermonate ist.

## Der Mehltau - ein Schädling.

Viele Schädlinge verringern in jedem Jahre unsere Gartenfreude. Der Kampf mit den tierischen Feinden unserer Kulturen hört fast das ganze Vegetationsjahr über nicht auf. Und doch sind sie noch leichter zu bekämpfen, als ihre „Pflanz-Kollegen“.

Einer der schlimmsten dieser Art, von jedem Gartenfreund mit Recht gefürchtet, ist der Mehltau. Wir können dieser schlimmen Krankheit nur Herr werden, wenn wir sie in den ersten Anfängen bemerken und energisch bekämpfen.

Herrlich prangt an der Südwand unseres Hauses der Wein. Lebhafte Blätterranken klettern unser Haus, und zwischen dem Laub wachsen zu unserer Freude schöne Trauben. Da merken wir an einem Sommermorgen einen weißen Belag auf den kleinen Beeren und den Triebspitzen. Wenn jetzt nicht sofort eingeschritten wird, entsteht unabsehbarer Schaden. Die Ernte ist in kurzer Zeit vernichtet. Wenn der Befall nicht zu ausgedehnt ist, sollen befallene Triebspitzen sofort abgeschnitten und verbrannt werden. Die ganze Pflanze wird mit gemahlenem Schwefel dicht bestäubt. Es gibt auch eine Anzahl Mehltau-Mittel, die nach Vorschrift angewendet, gut sind. Nach jedem Regen muß wieder bestäubt werden. Dazu nimmt man am besten im Hausgarten eine kleine Insektenpulver-Spritze. Hat man viel zu beschäftigen, muß man schon einen größeren Handzerhauen anschaffen.

Auch unsere Zierpflanzen, die Rosen, sind in Gefahr. Hat man Rosen, die im vorigen Jahre Mehltau hatten, dann wartet man nicht, bis ein neuer Befall eintritt, sondern nehme sofort eine Bekämpfung vor.

Auch die Stachelbeeren haben oft sehr unter Mehltau zu leiden, der manchmal noch in den letzten Wochen die Beerenkerne vernichtet. Spritzen mag man natürlich kurz vor der Ernte nicht. Darum muß man aber jede befallene Triebspitze sofort abschneiden und verbrennen. Nach der Ernte ist zu spritzen, weil die Mehltau-Krankheit den Strauch entkräftet und bei öfterem Befall zugrunde richtet.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

## Gefahren für den Obstgarten

# Die Schorffrankheit der Obstbäume

Rechtzeitige Bekämpfung ist wichtig für einen guten Ertrag.

Die als Schorf, Grimd, Regen- und Wasserflecke bezeichnete Krankheitserscheinung an unseren Obstbäumen wird durch einen Pilz, *Fusicladium*, hervorgerufen.

Die Krankheit kann an den Blättern, Zweigen und Früchten auftreten. Auf der Blattoberseite der Äpfel- und Birnenbäume erscheinen runde, fahlgelbe Flecke, die sich bei für den Pilz günstigen Bedingungen über die ganze Blattoberfläche ausbreiten können. Der Befall tritt häufig im Mai auf und dauert im August und September allmählich ab. Bei Birnen, wo der Befall auch auf der Blattoberseite festzustellen ist, treten die Flecke nochmals im Herbst auf. Es fallen dann die Blätter vor der für den Herbst charakteristischen Gelbfärbung ab; man bezeichnet dies gewöhnlich mit „Schorffall“. Durch die Flecke, die später grünlich-schwarz werden, können die Blätter, und der Baum kann nur kümmerliche Früchte entwickeln, da die Blätter die durch die Wurzeln aufgenommenen Nährstoffe nicht weiterleiten können. Gleichzeitig wird auch die Atmung, die durch die Blätter geschieht, herabgesetzt.

Auch an den Zweigen kann die Krankheit beobachtet werden. Die Rinde der Zweige wird rissig und platzt, so daß der schwarz-schwarze, röhrenförmige Pilzrasen sichtbar wird. Der Befall kann so stark werden, daß ganze Zweige absterben, man bezeichnet diesen Krankheitszustand als „Spitzenbüttel“.

Von den Schorfflecken an den Früchten kann man sich nicht nur allein in den Obstgärten, sondern auch auf den Obstmärkten leicht zu oft überzeugen. Die Früchte sind unansehnlich und daher minderwertig. Die befallenen Früchte eignen sich nicht zum Lagern, denn sie gehen häufig in Fäulnis über.

Der Erreger der Schorffrankheit an den Obstbäumen ist der Pilz *Fusicladium*, der sich besonders bei feuchtwarmer Witterung schnell verbreitet. Im Sommer bildet er Sporen, die zur Weiterverbreitung dienen. Gegen Ende des Sommers werden Winterformen erzeugt, die widerstandsfähig gegen Witterungswechsel sind. Im Frühjahr nachden Jahres gelangen diese von dem Laub, den Zweigen oder den Früchten durch Wind auf die jungen Triebe, Blätter und die sich später bildenden Früchte, wo sie wieder die Flederbildung hervorgerufen.

Da durch die Schorffrankheit die Erträge der Obstbäume sinken, und die Bäume selbst anfällig für Krebs und Frost werden, ist es unbedingt nötig, Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung zu ergreifen. Bei den Bekämpfungsmaßnahmen handelt es sich um vorbeugende, es ist nämlich besser, einer Krankheit vorzubeugen, als sie zu heilen.

Bei Neuanlagen sollte man nur solche Obstsorten nehmen, die sich für die betreffende Gegend als gegen die Schorffrankheit widerstandsfähig erwiesen haben. Allgemein gültige widerstandsfähige Sorten lassen sich nicht nennen. Man hat aber festgestellt, daß von den Äpfeln: Annas Renette, Baumanns Renette, Roter Eispäpfel, Weißer Klarapfel, Grapahs Jubiläumspäpfel, von den Birnen: Rotes Flaschenbirne, Clapps Birne, Eperens Herrendirne, Gellerts Winterbirne, Güte Graue, Postreundirne und Williams Christbirne ziemlich widerstandsfähig gegen *Fusicladium* sind.

ben, muß man schon einen größeren Handzerhauen anschaffen.

Auch unsere Zierpflanzen, die Rosen, sind in Gefahr. Hat man Rosen, die im vorigen Jahre Mehltau hatten, dann wartet man nicht, bis ein neuer Befall eintritt, sondern nehme sofort eine Bekämpfung vor.

Auch die Stachelbeeren haben oft sehr unter Mehltau zu leiden, der manchmal noch in den letzten Wochen die Beerenkerne vernichtet. Spritzen mag man natürlich kurz vor der Ernte nicht. Darum muß man aber jede befallene Triebspitze sofort abschneiden und verbrennen. Nach der Ernte ist zu spritzen, weil die Mehltau-Krankheit den Strauch entkräftet und bei öfterem Befall zugrunde richtet.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Bodenpflege sind wichtige Helfer im Kampf gegen diese hartnäckige Pflanzenkrankheit. Durch anhaltende Trockenheit, Kalk- und Phosphormangel wird die Anfälligkeit erhöht. Darum muß neben dem Spritzen gehackt, gewässert und mit Kalk und Phosphor gedüngt werden.

Guter Ernährungszustand der Pflanze und Boden

# Florence

## wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

19. Fortsetzung.

Stonel wandte sich gleich wieder Florence zu. „Ich möchte diesen ersten Augenblick gar nicht wieder hergeben. So schön ist er. Am liebsten bliebe ich auch gleich den ganzen Abend mit Ihnen zusammen, Florence — aber das ist wohl sehr unbescheiden von mir.“

Angstlich und gespannt sah er in ihre Augen, während sie weitergingen.

„Unbescheiden? Aber nein. Nur läßt sich das nicht gut einschätzen. Wo sollten wir wohl bleiben? In Ihrem großen Hotel ist es doch unmöglich, in meiner kleinen Pension geht es erst recht nicht. Sie wollen doch auch sicherlich erst den Staub von der endlosen Reise abschütteln.“

„Ich merke schon, Sie wollen nicht, Florence.“ gab er enttäuscht zurück. „Früher das jetzt schon an? Es gibt doch genug dritte Orte, wo man beisammen sein kann. Gerade auf diesen ersten Abend hätte ich mich so lieblich gefreut.“

Seine guten, langbewimperten Augen blickten. Und Florence mochte ihm nicht schon in den ersten Minuten wehe tun.

„Also gut, Stonel, wie spät ist es jetzt?“

Er sah auf seine Armbanduhr.

„Sechs Uhr, Florence — wo ist denn Ihr Ringährchen, das ich so an Ihnen liebte?“

„Sie merken aber auch alles,“ lachte sie gezwungen. „Ich trage es hier oben nicht. Es ist zu empfindlich in der Kälte. Um acht Uhr will ich bereit sein. Holen Sie mich ab. Wir können dann irgendwo unser Diner nehmen. Das überlasse ich Ihnen. Sie kennen Davos besser als ich.“

Abgemacht, Florence. Und nun nehmen wir uns einen Schlitten, und ich bringe Sie nach Hause.“

Florence schüttelte den Kopf und sah ihn bittend, mit einem leicht nervösen Gesicht an.

„Stonel, Sie sind so kläglich. Ich wohne sehr weit draußen. In Davos-Dorf, und muß noch einige Besorgungen machen.“

Er blieb unvermittelt stehen, sagte ihren Arm.

„Florence, Sie sind jetzt nicht ganz aufrichtig zu mir. Tun Sie das nicht. Ich habe das nicht verdient. Ich will Ihnen ganz gewiß nicht lästlich sein. Aber ich liebe keine Ausreden, und ich habe das sichere Gefühl, daß Sie jetzt welche machen. Ist da ein Geheimnis um Ihre Wohnung? Was ist denn das überhaupt für eine Villa Frank, in der Sie wohnen? Ich habe den Namen nie gehört, und weiß hier doch wirklich ausgesprochen Bescheid.“

Sie sah an ihm vorbei.

„Da ist kein Geheimnis darum, Stonel, gewiß nicht. Es ist ein ganz kleines, abseits liegendes Haus, nicht gerade übermäßig komfortabel. Aber ich bin gut aufgehoben.“

„Was für eine neue Idee, Florence! Sie — in irgendeiner Pension, womöglich zweiter Güte. Wie soll ich das vertragen?“

„Wie Sie wollen, Stonel. Ich kann jetzt noch nicht unter vielen Menschen sein. Es ist mir unerträglich. Ich brauche Abgeschlossenheit und ungestörte Ruhe für meine Arbeit.“

Er schloß eifrigst die Hände zusammen.

„Großer Gott! Immer noch Ihre Arbeit? Ich dachte, die hätten Sie hinter sich, Florence.“

„Die Hauptphase fehlt mir noch, Stonel — der Schluß.“

Seine Niedergeschlagenheit war grenzenlos. Er schien aus allen Himmeln gerissen.

„Na, dann addio schöner Traum von frühlichem Beisammensein,“ sagte er bitter. „Unter den Umständen wäre es vielleicht besser gewesen.“

„Er wirkte förmlich an seinen Worten, aber er verschluckte den Rest. Denn er sah, wie sich die dunklen und geliebten Augen der Freundin mit Tränen füllten und ihr schmales, ach so schmales Gesichtchen sich mit einer stillen Trauer überzog.“

Da wurde er fassungslos. Er ging so dicht an sie heran, daß ihre Arme sich berührten.

„Da ist irgend etwas nicht in Ordnung, Florence. Mit Rosenzweig hing es an. Das lasse ich mir nicht ausreden. Ich will mich auch nicht in Ihr Vertrauen drängen. Ich hoffe, Sie werden es noch ganz von selbst zu mir finden. Bis dahin will ich geduldig warten, wie ich jetzt monatelang gewartet habe.“

Sie nickte heftig.

„Ja, Stonel, lassen Sie mir noch etwas Zeit. Daß ich Sie das, zu kommen, ruhe Ihnen ein Zeichen sein, daß ich Sie um mich haben möchte. Warten Sie mir, seit dem Augenblick, wo ich Sie jetzt wiedersehe, ist ein schönes Gefühl der Verbundenheit über mich gekommen. Verlangen Sie nicht gleich zu viel von mir. Der Tag wird kommen, wo ich Ihnen alles sagen kann, was mir das Herz ein wenig schwer macht. Sie sollen jetzt auch nicht zu kurz kommen. Nur ruhren Sie nicht an das, was ich Ihnen nun schon diese erste Stunde sagte. Das ist alles, worum ich Sie bitte.“

„Das soll ein Wort sein, Florence. Reden wir nicht mehr davon. Ich sage mich bedingungslos allen Ihren Wünschen. Sie sollen nur wissen, daß ich hier an Ihrer Seite bin und bleibe. Von da lasse ich mich nicht wegdrängen. Durch nichts — durch niemand. Es sei denn — Sie wünschen es so. Aber dabei bleibt es doch nun, daß Sie mit den heutigen Abend schenken.“

„Es bleibt dabei, Stonel. Ich erwarte Sie um acht Uhr am Bahnhof Davos-Dorf.“

Er wollte schon wieder Einspruch erheben. Besann sich aber rechtzeitig.

„Alles richtig, Florence.“

Sie schüttelten sich kameradschaftlich die Hände, lächelten sich zu.

Er stand und sah ihr halb entsetzt, halb traurig nach, wie sie im Gemüß der Passanten untertauchte, sich noch einmal umwandte und winkte und dann verschwunden war.

Dann erst rief er sich einen der drolligen kleinen Widersprüche heran und stieg, nachdenklich vor sich hinmurmend, ein.

Im Kurhaus-Dorf war gesellschaftlicher Hochbetrieb. Mit Mäßen und Not wurden Florence und Stonel noch an einem kleinen Tisch in einem der überfüllten Speisefäle untergebracht. Sie aßen nicht beglückt, aber immerhin leidlich unbeschwert. Denn selbst in diesem vollkommen internationalen und hypereléganten Milieu waren sie sofort aufgefallen. Das war

ihnen nichts Neues. Aber Stonel fühlte instinktiv, wie Florence vor dem Menschenstrom mit seiner Kugel zurückgedrängt war. Sie war noch viel sensibler geworden als sie schon sonst gewesen war. Da mußte eine wundere Stelle sein, die er nicht kannte.

Und er war so stolz auf sie! Ihn freute es eigentlich, wenn aller Blicke an ihr hängen blieben. Sie entsprach so völlig dem Typ, den er als Frau an seine Seite wünschte. Er merkte wohl, daß die Jahre nicht spurlos an ihrer Schönheit vorübergegangen. Aber was tat das bei dem unendlichen Scharm, der immer der gleiche an ihr blieb. Ihre Art, sich zu kleiden, sich zu geben, zu bewegen, entsprach so ganz und gar seinem Ideal. Alles an ihr war leicht und biskret. Sie war kühl, aber nicht kalt. Sie war klug, aber nicht temperamentlos. Sie besaß eine reine Güte, aber auch eine Schen, die sie zeigten. Sie zeigte überhaupt ungern, was in ihr vorging. Er war ihr darin ähnlich. Vor ihr freilich breitete er sein Inneres bereitwillig aus. Er war auch eine so unkomplizierte, geradlinige Natur, ohne Falten, ohne Winkel. Er hatte nichts zu verbergen und zu verschweigen. Aber er begriff, daß ein so zartes, empfindliches Wesen wie Florence über manches Schleier breitete. Und wenn sie sie einmal hob, dann sah man erst ihre innerste Kostbarkeit. So liebte er sie, genau so wie sie war. Der Mann die Frau. Und wie er ihr nun gegenüberstand, verstand er selbst nicht mehr, daß er das Leben ganz ohne sie so lange ertragen hätte.

Sie schienen gut und ohne alle Hast. Die Kunst war weit entfernt und warf in das unausgesehene steigende und fallende Gefumm der vielen Stimmen nur klingende Reflexe. Die Menschen waren laut und ungezwungen, die Nationen durcheinandergewürfelt. Nicht nur an ihren Sprachen, sondern auch an ihren Eigenheiten ließ sich erkennen. Es gab hier keine strengen, engbegrenzten gesellschaftlichen Gefüge. Hier galt jeder gleich. Und hier gab sich jeder, wie es ihm gefiel. Die gemeinsame Kultur machte die Menschen einander ähnlich. Auch in der Ähnlichkeit gab es Unterschiede genug, natürlich. Stonel und Florence bildeten schon rein äußerlich einen Kreis, eine Atmosphäre für sich. Wer an ihnen vorüberging, mußte sie interessiert.

Florence brauchte nicht viel zu sprechen. Stonel unterhielt sie. Dafür war sie ihm dankbar. Er hüllte sie ein in eine zarte, um nicht zu sagen, zärtliche Besorgtheit. Er diente ihr mit einer ritterlichen Aufmerksamkeit, die eine innige Kameradschaftlichkeit umschloß. Er legte ihr die kleinen Lederstiefeln vor, die sie dann kaum berührte; er gehörte zu Florence. Wegen die übrige Welt schloß er sich hermetisch ab. Er sah einfach nicht, was Florence sehr häufig bemerkte, daß alle Frauenaugen ständig zu ihm zurückkehrten. Sie hatte keine Frau sein müssen, wenn sie das nicht mit einer ganz heimlichen Befriedigung erfüllte.

Zu ihrem weißen, busstigen Kleid, das sie damals in Rosenzweig an dem Abend mit Rögler getragen hatte, hatte sie heute ein pfirsichfarbenedes Jäckchen gewählt. Sie hatte auch einen Hauch von Rouge aufgelegt, und nach ein paar Schläuchen von dem famelischen Burgunder glänzten ihre dunklen, in der Frits bunt gefleckten Augen wie Edelsteine. Sie hatte nach langer Zeit wieder einen guten Abend und wußte das. Stonels Gesicht war heider als ein Spiegel.

„Es ist doch schön, daß ich kein Telefon mehr brauche, um Ihre Stimme zu hören,“ sagte sie plötzlich.

Er war glücklich darüber.

„Und ich erst,“ antwortete er. „Wissen Sie, Florence, daß ich nie das Gefühl los wurde, man belauschte uns? Sie sind mir auf Ihren weiten Reisen fern gewesen, aber nie so fern wie in Rosenzweig.“

Sie schweig darauf, und er spann den Faden nicht weiter. So wie man auf Rosenzweig kam, wurde sie unruhig. Er ging auf ein anderes Thema über.

„Abgesehen, wir können ein Jubiläum zusammen feiern. Übermorgen sind es fünf Jahre, daß wir uns kennen.“

„Fünf Jahre schon. Ich könnte erwidern. Stonel. Für eine Frau bedeuten fünf Jahre soviel wie zehn. Gewiß erscheine ich den Leuten hier wie Ihre Mutter.“

„Bestimmt. Ich sehe ja auch noch wie ein Säugling aus,“ gab er gereizt, aber nicht ohne Schlagfertigkeit zurück. „Ich sehe es noch, wie meine fette, alte Tante in London, die immer noch hofft, daß ihre Söhne mich beerben werden, mich Ihnen vorstelle. Nachher sagte sie: Sie ist geliebt. Sei vorsichtig. Ich bin vorsichtig geworden, denn es gibt für mich keine andere Frau mehr auf der Welt.“

„Wenn Sie jetzt nicht aufhören, Stonel, tippe ich Sie vor allen Leuten in Ihr Grabchen,“ lachte Florence mit einem schwachen Anflug von Übermut.

„Sie dürfen es, denn auch das alberne Grabchen gehört Ihnen,“ sagte Stonel und erwiderte. „An den Tischen ringsum brach man auf. Die Gäste leerten sich. Die meisten gingen in die große Teehalle hinunter, um zu tanzen, oder in die Bar.“

Auch Stonel schlug einen Szenenwechsel vor. Florence willigte ein. Eine leichte Welle trug sie empor. Das Schwere in ihr sank auf den Grund ihrer Seele zurück. Die Woge dieses ungehemmten, harten, bunten Lebens kam wie etwas Neues und doch Vertrautes auf sie zu. Rahm sie mit. Gitternder Schäum. Er mochte nicht viel. Aber er belauschte.

(Fortsetzung folgt.)



Ergiebige Auswahl.

„Mutigen, ich habe in der Schule ein Lob bekommen! Wir haben Mädchennamen aufgeschrieben und ich wählte die meisten!“

„Sind dir so viele eingefallen?“

„Ach nein! Ich habe nur die Mädchen aufgeschrieben, die wir im letzten Jahre hatten!“

# Aeterna

ist das gesetzlich geschützte **Bettuchgewebe** mit **allmählich** und zwar **Faden um Faden verdichteter** und **verstärkter** Mitte. Durch diese Verstärkung wird eine unbegrenzte Haltbarkeit erzielt, was eine wesentliche Ersparnis bedeutet. Wir zeigen Ihnen in einem unserer Schaufenster einen solchen

## Webstuhl in Betrieb

„Aeterna“  
Haustuch

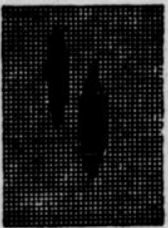
150 cm breit

Meter **1.45**

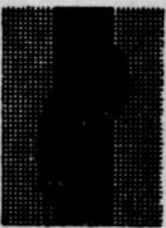
„Aeterna“  
Haustuch

150 cm breit

Meter **1.75**



Bisheriges Gewebe reißt in der Mitte



verstärkte Mitte reißt daneben



Bettuch „Aeterna“ hält aus

„Aeterna“  
Halbleinen

150 cm breit

Meter **2.10**

„Aeterna“  
Halbleinen

160 cm breit

Meter **2.25**

**Aeterna-Bettuch 3.50**  
150/230, 1a Haustuch . . . . .

**Aeterna-Bettuch 4.25**  
160/230, 1a Haustuch, extra stark . . . . .

**Aeterna-Bettuch 6.25**  
1a Halbleinen, 160/230 . . . . .

## Bewährte Weißwaren-Hausmarken:

Wäschetuch  
„Solid“

10 Meter . . . **4.90**

Wäschetuch  
„Unerreicht“

10 Meter . . . **5.90**

Wäschetuch  
„Frauenlob“

10 Meter . . . **6.90**

Bettdamast

1a rein Mako,  
130 cm breit,  
Meter . 2.40, 2.10, **1.85**

Bettdamast

1a rein Mako,  
160 cm breit,  
Meter . 3.45, 3.25, **2.80**

Extra - Auslagen  
in  
Weißwaren-Resten

# KLISCHAN

**ELBERFELD**  
Wall und Schlössergasse

Deutsche Turnerschaft

18. Sonnborn - Grutener 18. 4:2 (2:2).

Die beiden Vereine trafen sich zu einem Freundschaftsspiel im Elberfelder Stadion und lieferten einen recht interessanten Kampf. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, die Sonnborner konnten dann in der zweiten Hälfte aufholen und verdienen den Sieg erringen.

Niederbergischer Turngau.

Solinger Tdb. - Kreuzweger Tdb. 5:0 (1:0). Der Solinger Tdb. nutzte den letzten Spieltag Sonntag vor der Meisterschaft aus und verpflichtete den Kreuzweger Tdb. zu einem Freundschaftsspiel, welches verdient gewonnen wurde.

18. Essen-Mellingshoven - TuSv. Benrath 6:4 (2:3).

Benrath wollte bei dem vorjährigen Ruhrbaummeister zu Gast und mußte eine unbediente Niederlage hinnehmen.

18. Hilden - 18. Wald-Merscheid 7:1 (2:1).

Nachdem in den ersten 10 Minuten Wald hart im Vorteil war und auch das erste Tor erreichte, fand sich Hilden etwas besser, spielte aber im Innenraum zu engmaschig.

18. Aufderhöhe - 18. Quettingen 5:5 (1:1).

Beide Parteien warteten mit gleichwertigen Leistungen auf, so daß das unentschiedene Ergebnis den Spielverlauf richtig wiedergibt.

Jugend-Erkämpfungskämpfe in den volkstümlichen Kämpfen.

Die Kämpfe finden am 20. September im Stadion in Varmen statt. Ausrichter ist D.V. 46. Kampfrichterführung 9 Uhr. Beginn der Meisterschaft 9.30 Uhr, der Erkämpfungskämpfe 14.30 Uhr. Der Viertelfinale der Klasse 2, Jahrgang 1913-14, wird zugleich als Wimpelkampf ausgetragen. Zu diesem Kampf müssen Vereinsmannschaften mit 6 Turnern antreten, die mit der Meldung namentlich angegeben werden müssen. (Die Turner dieser Klasse können also zu gleicher Zeit den Viertelfinale und den Wimpelkampf bestreiten.) Berichtiger des Gauwimpels ist 18. Wülfrath. Alle Meldungen an Sportwart Löffers, Wuppertal-Varmen, Jahnpfad.

Drei Oktober-Kennanlage in Düsseldorf

Als Ersatz für den im Frühjahr ausgefallenen Kennanlage hat der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein sein Oktober-Meeting am einen Tag verlegt, so daß die Veranstaltung jetzt drei Tage umfassen wird. Die Oktober-Rennen in Düsseldorf finden am 2., 4. und 7. Oktober statt und spielen sportlich in dem Oberbürgermeister-Mark-Erinnerungs-Jagdrennen, dem Rhein-Preis, dem Rheinischen Hürdenrennen und dem Germanen-Preis.

Der „gebopte“ Chinapring

Die aus einer Bekanntmachung im Rennkalender hervorgeht, ist die Unternehmung im Dopingstad Chinapring ergebnislos verlaufen. Da ein Schuldiger nicht ermittelt werden konnte, wurde der Trainer des gebopten Pferdes, J. Blume (Münster) in eine Geldstrafe von 300 RM. genommen.

Oesterreichs überlegener Fußballsieg.



Gefährliche Situation vor dem deutschen Tor.

67 000 KM. Einnahme in Wien

Wien, 14. September. Die Anziehungskraft, die der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Oesterreich im neuen Wiener Prater-Stadion gefunden hatte, wird durch die Einnahme eindeutig dokumentiert. Der Oesterreichische Fußball-Verband nahm 107 000 Schilling ein, das sind etwa 67 000 RM. Also ein doppelter Erfolg für Oesterreich!

68. Dahl - Schwarz-Weiß Varmen (Meister) 5:5 (1:3).

Zum ersten Male spielten die Dahler auf ihrer neuen Sportplatzanlage an der Poststraße. Gegen die Reservewelt der Nordparkleute holten sie ein ebenbürtiges Unentschieden heraus. Im Anfang sah es zwar nach einem glatten Siege der

Um den Wanderpreis vom DLV.

Dr. Kaulen-Elberfeld Sieger!

Die Ballon-Wettfahrt um den Wanderpreis des DLV. (anlässlich der 50-Jahrfeier des DLV. Berlin) die am Sonntag von Berlin erfolgte, hatte folgendes Ergebnis: Sieger Dr. Kaulen mit Ballon „Karl Dämmer“. Zweiter Ballon „Braunschweig“, Führer Gier, Dritter Ballon „Düsseldorf“, Führer Debus, und Vierter Ballon „Essen“, Führer Leimfugel.

Auch Vater Kaulen liegt.

Ballonreise mit Autoverfolgung und Fallschirmabsperrung. Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Elberfeld des Niederrheinischen Ver-

eins für Luftschiffahrt einen Ballon-ausflug mit Autoverfolgung und Fallschirmabsperrung.

Bei böigem Wetter war der Start etwas schwierig. Trotzdem gelang der Abflug aus 650 Meter Höhe über dem Erdboden nach neun Minuten Fahrzeit sehr gut. Bei dem etwas starken Winde von 30 Kilometern Geschwindigkeit und guter Ballonbildung gelang es den Führern Krämer und Kaulen sen., sich der Verfolgung zu entziehen und glatt zu landen. Die Landung erfolgte in der Nähe von Herborn im Distal. Der Ballon wurde von den Automobilisten nicht eingeholt und blieb darin. Sieger.



Startvorbereitung zu dem Freiballon-Wettbewerb um den Wanderpreis des Deutschen Luftfahrer-Verbandes.

Borneuigkeiten in Kürze

Die Federgewichts-Meisterschaft von Frankreich wurde in Paris zwischen Alf Bensa und Simende erneut zum Austrag gebracht. Bensa revanchierte sich für seine letzte Niederlage und holte sich durch einen sicheren Punktsieg den Meistertitel wieder. Bei der gleichen Veranstaltung punktete der französische Weltgewichtsmeister Raphael seinen Landsmann Girardin glatt nach Punkten aus.

Der erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrte Schweizer Halbflügelgewichtsler Kränchi wurde in Zürich dem Leipziger Putsch gegenübergestellt, der sich aber schon in der ersten Runde auszuhalten lassen mußte.

Im Monat Oktober wird eine Staffel amerikanischer Amateurboxer die Reise nach Europa antreten. Die Amerikaner tragen den ersten Kampf am 10. Oktober in Berlin aus, fahren dann nach Kopenhagen und Stockholm und kehren von dort wieder

nach Deutschland zurück, um am 3. November voraussichtlich in Dortmund zu kämpfen. Programmäßig soll die Tournee in Dublin ihren Abschluß finden. Infolge der durch den Besuch der Amerikaner entstandenen Terminschwierigkeiten soll der für den 25. Oktober vorgesehene Länderkampf Deutschland - Dänemark auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Der bekannte amerikanische Boxveranstalter Jess Dixon beabsichtigt, in Berlin Ende Oktober einen internationalen Kampfabend zu veranstalten, falls ihm ein Termin genehmigt wird, was bis jetzt noch nicht geschehen ist.

Colonia Köln immer noch unschlagbar

W. Köln, 13. September. (G. Drahtb.) Die Boxkämpfe von Colonia Köln bewies in Köln wieder einmal ihre Überlegenheit, als sie ihren Gegner aus der Deutschen Mannschafte-meisterschaft, Boxsport 1920 Dortmund, überlegen abfertigte. Allerdings waren die Dortmunder sehr erlahmgeschwächt, denn so gute Leute wie Unis, Schwager, Art und Hölcher mußten wegen Gewichtsschwierigkeiten erlegt werden. So fiel den Kölner Meisterboxern der Sieg verhältnismäßig leicht. Mit 18:3 Punkten blieb Dortmund geschlagen. Eine Enttäuschung bereitete der deutsche Weltgewichtsmeister Kurtz, der wohl selten oder noch nie so schwach gekämpft hat, wie hier gegen den Dortmunder Tahtz.

Bogen im Festsaal-Vollhorn.

Am kommenden Donnerstag (17. September) veranstaltet der Bogenklub Varmen Vorkämpfe im Festsaal-Vollhorn in Varmen, Eingang Winterstraße, seinen ersten öffentlichen Kampftag. Der Bogenklub-Verein Varmen, der als Gegner für diesen Kampftag verpflichtet wurde, ist durch seine früheren Stars in Varmen, wo man die Bogener gegen die Kampfmannschaft der Sp. u. Sp. V. sah, vielen Bogenportandängern noch bekannt. Inzwischen haben sich die Weissen hiermit stark verbessert, wenn man berücksichtigt, daß sie im letzten Jahre außerordentlich viel im Ring fanden und dabei an Fingerführung, sammelten.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund. Arbeiter-Fandball im Bergischen.

Die Favoriten in Front.

Der ungünstigen Witterung fielen am Sonntag einige Spiele zum Opfer. Dort, wo die einzelnen Begegnungen durchgeführt wurden, gab es fast durchweg die erwarteten Ergebnisse. Der Bergische Meister TuS. Uellenbach hatte zwar mit seinem Ortsklub, der Fr. Z. Elberfeld, allerdings zu schaffen. Bis zum Wechsel leisteten die Freien noch harten Widerstand. Hier lautete es noch 3:3. Im Verlauf der 2. Halbzeit aber erlachte mehr und mehr ihre Kraft, so daß am Schluß die routinierten Uellenbacher mit 7:3 Sieger blieben.

Der Spitzenführer VfL Varmen hatte es in Varmen auch nicht leicht, zu einem Siege zu kommen. Die Wettkämpfer, welche ebenfalls noch leise Hoffnungen hegen, wichen sich verweigert. Mit 6:4 lagen die Varmen beim Wechsel in Führung. Sportklub Wuppertal und Varmen 96 lieferten einen Positionskampf, der aber da er 4:4 endete, noch keine Entscheidung im Tabellensitz brachte. Der Klub hatte eigentlich auf Grund seiner besseren Gesamtleistung einen knappen Sieg verdient gehabt. Der Sturm hatte jedoch mit seinen Torwürfen verhältnismäßig reichlich gesch. Der VfL Sonnborn meldet wieder einmal einen 1:0-Sieg über den niederbergischen Vertreter Blau-Weiß Elberfeld. Die Frauen vom VfL Sonnborn unterlagen gegen Elberfeld 0:2.

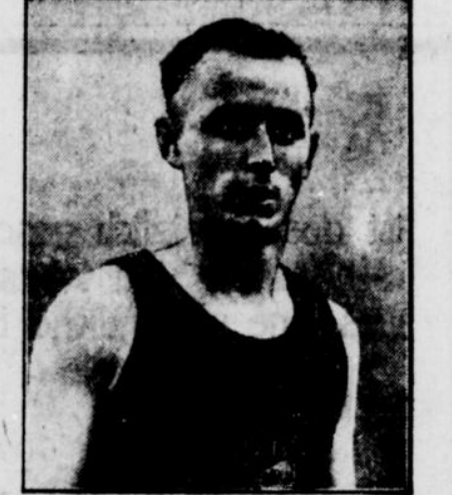
Die Tabellen der einzelnen Gruppen.

| Gruppe Wuppertal. |   |   |   |    |
|-------------------|---|---|---|----|
| VfL Varmen        | 7 | 7 | 0 | 14 |
| Uellenbach        | 5 | 4 | 0 | 10 |
| Reitmann          | 7 | 4 | 0 | 14 |
| Fr. Z. Elberfeld  | 5 | 2 | 0 | 10 |
| Varmen 96         | 5 | 1 | 2 | 12 |
| VfL Wuppertal     | 7 | 1 | 2 | 14 |
| Varmen-Loh        | 6 | 0 | 0 | 12 |
| Gruppe West.      |   |   |   |    |
| Elberfeld-Oh      | 5 | 5 | 0 | 10 |
| Elbe Elberfeld    | 5 | 3 | 1 | 11 |
| Sonnborn          | 6 | 3 | 0 | 12 |
| VfL Elberfeld     | 5 | 2 | 0 | 10 |
| Reitert           | 6 | 1 | 1 | 13 |
| Elberfeld-West    | 5 | 0 | 0 | 10 |
| Gruppe Ost.       |   |   |   |    |
| VfL Schwelm       | 5 | 4 | 1 | 14 |
| Nachdred          | 5 | 4 | 0 | 14 |
| Langerfeld        | 5 | 2 | 1 | 12 |
| Dahlmader         | 5 | 1 | 1 | 12 |
| Vergadungen       | 5 | 1 | 1 | 12 |
| Fr. Loh, Schwelm  | 5 | 0 | 0 | 10 |

Arbeiter-Tennis.

Turngemeinde Obiges Rheinlandmeister. In Obiges kamen am Samstag und Sonntag die Turnspiele um die Rheinlandmeisterschaft zum Austrag. Gegner waren die T.G. Obiges und die Vereinigung Varmen 97. In fast allen Begegnungen, so im Herren-Einzel, Herren-Doppel und Damen-Doppel, siegen die Obiger glatt. Nur das Damen-Einzel fiel an Varmen. Das Gemischte Doppel fiel der Ungunst der Witterung zum Opfer.

Deutscher Rekord im 10 000-Meter-Lauf verbessert.



Syring-Wittenberg. Bei dem internationalen Sportfest des SC. Charlottenburg konnte der Wittenberger Turner Syring im 10 000-Meter-Lauf den zweiten Platz hinter dem finnischen Laufwunder Nurmi belegen. Syring lief in 31:26,8 Minuten und stellte damit einen neuen deutschen Rekord auf.

Turnier des Westens Automobilwettbewerb in Bad Neuenahr

W. Bad Neuenahr, 13. September. (G. Drahtb.) Der Mittelrheinische Automobil-Club konnte am Sonntag wieder auf einen schönen Erfolg zurückblicken. Das Automobilturnier in Bad Neuenahr, das mit Recht den Titel „Turnier des Westens“ trägt, gab dem Bad am Wochenende sein Gepräge. Trotz den gewiß schwierigen Verhältnissen kam eine hervorragende Beteiligung zustande und die Anteilnahme des Publikums ließ in keiner Weise zu wünschen übrig.

Eine einleitende Fuchsjagd durch dreißig Dörfer wurde von dem Kölner Fabrikanten einer Ford in 2:25:55 Std. vor Ume (Köln) Anstoß-Daimler 2:36:20 Std. und Wenzel-Abweiler (Eubelaker) 2:36:30 Std. gewonnen. Recht interessant erwies sich der neuartige Wettbewerb der Städte-Bieniahr, wo es nicht nur darauf ankam, eine möglichst große Strecke zurückzulegen, sondern gleichzeitig auch möglichst viel größere Städte zu berühren, wonach die Bewertung erfolgte.

Hans Berger (Darmstadt) auf Mercedes blieb Sieger in diesem Wettbewerb. Er hatte von Bonn nach Bern, Genf, Südfrankreich, Varmen, Paris, Lüttich, Luxemburg, Köln, Bonn, Bad Neuenahr insgesamt 3557 Kilometer zurückgelegt und 17 Kontrollstädte berührt. Diese Leistung brachte ihm den Sieg vor Dr. Franke (Blauenburg) auf Mercedes-Benz mit 3054 Kilometer und Frau Gattell (Darmstadt) auf VW mit 2348 Kilometer. Nach der sehr hart beidseitigen Geschwindigkeitprüfung für offene und geschlossene Wagen folgte nachmittags der Schönheitsschönheitswettbewerb als Höhepunkt des Turniers. Eine Reihe prachtvoller Wagen präsentierte sich der Jury, die gewiß keine leichte Aufgabe bei der großen Teilnehmerzahl hatte. Die goldene Medaille erhielt schließlich Rothmann (Bad Duenhausen) mit einem Mercedes-Benz-SS-Kabriolett, die silberne Medaille wurde dem Stoewer. Berlin ausgesprochen und die Bronzene erhielt das Rheinische Autodepot Vancier.

Damen-Fandball.

SSVg. Varmen - Hagen 7:2 12:0 (5:0).

Die Damen der Her aus Hagen mußten auch in Varmen eine schwere Niederlage einstecken. Außer gesundem Kampfsport und Eifer brachten die Gäste nichts mit. Der Sturm der Vereinigten hatte daher leichtes Spiel und sparte mit den Torwürfen auch nicht.



Rau  
E. UNION

**Dienstag, 15. Sept.**

**Die Einfuhr um 84 Millionen, die Ausfuhr um 16 Millionen gesunken.**

An dem Rückgang der Rohstoffeinfuhr sind die Textilrohstoffe mit 17 Mill. RM. beteiligt

Die bedeutendsten Veränderungen in der Fertigwarenausfuhr haben bei den nichtelektrischen Maschinen, deren Ausfuhr um 17 Mill. RM. gesunken ist, und bei den Textilfertigwaren, deren Absatz (insbesondere an Kleidung, Wäsche und Wollgeweben) entsprechend der Saison um 15 Mill. RM. gestiegen ist, stattgefunden. Zugewonnen hat ferner die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen sowie von Pelzen und Pelzwaren. Rückläufig dagegen zeigte sich u. a. auch die Ausfuhr von Papier und Papierwaren, Eisenwaren, Wasserfahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen.

**WG: Zinkverzehrung im August.** Die deutsche Rohstoffproduktion einschließlich Zinkstaub stellte sich, wie der Gesamtaustausch zur Wahrung der Interessen der deutschen Metallwirtschaft, Berlin, auf Grund der Berechnungen des statistischen Büros der Metallgesellschaft A.-G., Frankfurt a. M., mittelt, im Monat August 1931 auf 3808 t gegen 2800 t im Monat Juli 1931.

## Verschärfter Absatzrückgang. Die Ergebnisse der Leipziger Messe wenig erfreulich.

WG. Einer der wichtigsten Vorgänge in der Solinger Industrie ist zur Zeit zweifelsohne die Entwicklung der Geschicke bei der Engels, Rauh & Co. A.-G. Die Gesellschaft wurde vor etwas mehr als 2 Jahren gegründet, wodurch man die Firmen Rauh & Co. und Joh. Peter Engels G. m. b. H. zusammenfaßte und die Interessen einiger anderer Firmen, soweit diese sich auf das Schmieden von Werkzeug bezogen, hinzunahm. Der Grundgedanke dieser Zusammenfassung war richtig: man wollte die Schleuderkonkurrenz, die auf diesem Gebiet bestand, beseitigen. In der ersten Zeit des Entstehens dieser Neugründung fiel der große Streik der Gesenkschmiedearbeiter. Inzwischen hatten sich Konkurrenten auf den Artikel Werkzeuge umgestellt, und als die Firma anfangen konnte, zu arbeiten, war bereits eine neue Konkurrenz da, die kaum weniger unangenehm war als die frühere. Es entstand daher auch im ersten Geschäftsjahr ein Betriebsverlust, der vorgetragen wurde. Im zweiten Jahr vollzog man fabrikmäßig zweifelsohne eine gewisse Umstellung. Man beschränkte sich nicht mehr auf die Erzeugung von geschlagenen Werkzeugen, sondern nahm andere Artikel hinzu, insbesondere Fahrzeugteile sowie Wagonbeschläge. Trotzdem ließ sich auch im zweiten Jahr ein Verlust nicht vermeiden. Anscheinend hat sich auch in dem jetzt laufenden Geschäftsjahr die Unmöglichkeit gezeigt, mit Ueber schuß zu wirtschaften, denn seit einiger Zeit sind Verhandlungen im Gange, von denen

Die Leipziger Messe hat für die Schneidwarenindustrie ein wenig erfreuliches Ergebnis gehabt. Die Umsätze gehen in einem unangehörlichen Ausmaß zurück; bei einigen Firmen ist gegenüber den doch sicher schlechten Frühjahrs für den August schon wieder ein Rückgang im August von bis zu 25 Prozent festzustellen.

In den maßgebenden Kreisen wird die Lage außerordentlich pessimistisch beurteilt und man sieht zur Zeit nicht, woher Hilfe kommen kann. Das ausländische Geschäft leidet teilweise unter den Zwangsverkäufen, die manche Fabriken durchzuführen sind, teilweise unter der Psychone, man werde die Währungsreform nicht überleben. Daraus ergeben sich wiederum erhebliche Nachteile.

1

Prozent je nach Klasse und Strecke.  
Ermäßigung für Familien von  
3 Personen ab.

bei allen Reisebüros und dem Verkehrs-  
Französischen Eisenbahnen Nord-Staats-  
ans, Köln, Unter Fettebennen 19.

**W. Fritzer, Seppner & Kuhn**  
Jenny geb. Kösch.  
**W. Fritzer / W. Oberhausen**

**Schlaf ist NOT**

„Der Bettler-Alsborg“

inklusive Waschen und Wasserelle  
keine Nebenzuschüsse mehr  
**Ihr Zahnheistr. 80**  
Bitte achten Sie genau auf  
Nummer **80.**

Otto Wallburg — Ida Wast  
in dem Tonfilm-Lustspiel:  
**Das verlorene Paradies**

Der Tonbericht vom  
**70. Katholikentag**  
in Nürnberg.

Die stets aktuelle  
1934. Tagungs-  
chronik

10

17121

---

von Dr. Hartmann (Düsseldorfer Treuhandges.  
Altburg u. Tewes A.-G.) eine gutbesuchte  
Klubigerversammlung statt. Die Gesellschaft hat  
seit 1924 keine Gewinne mehr erzielen können. Bis  
Ende 1930 war ein Gesamtverlust von  
400 000 M. zu verzeichnen, zu dessen Beseiti-

**WG. Kapitalzusammenlegung bei Gebr. Stollwerk 4 : 3?** Wie wir hören, bestehen bei der neuen Veraltung Erwägungen, eine Sanierung in der Weise herbeizuführen, daß das zur Zeit 16,45 Mill. RM. betragende A.-K. im Verhältnis von 4 : 3 zusammengelegt werden soll. In welcher Weise hierbei die noch vorhandenen 1,4 Mill. RM. Vorratsaktien Verwendung finden, steht noch nicht fest.

Die Kurse gaben unter dem Druck der Geschäftslosigkeit und des schwachen Kassamarktes teilweise unter den Anfangsstand nach.

Am Rentenmarkt war die Stimmung nicht einheitlich. Teilweise besteht Angebot, teils hat das Angebot nachgelassen, teils sich aber auch verstärkt; jedenfalls überwogen aber die Kursabschwächungen. Reichsschuldbuchforderungen gaben um durchschnittlich 2 Prozent nach. Altbesitz- und Neubestsitzanleihe des Reiches waren gleichmäßig schwächer, Reichsbahnvorzugsaktien auch etwas abgeschwächt. Von den Auslandsrenten waren vierprozentige Mexikaner besonders scharf gedrückt, ebenso 4prozentige Rumänen. Lissaboner Stadtanleihe minus 1,5 Prozent, Mazedonier ebenfalls besonders schwach, nur Bosnier gehalten.

Der Kassamarkt war auch matt. Am Markt für unnotierte Werte gaben Deutsche Petroleum leicht nach, Winterhall Kali minus 2 Prozent, Burbach anfangs mit rund 3 Prozent fester, später aber auch lustlos und nachgebend.

Auf dem Geldmarkt hat sich nichts verändert: Tagesgeld 9 bis 10, Monatsgeld nominal 10, Privatsichtkonten unverändert 7,87 Prozent für beide Sichten.

Gegen den Schluß blieb die Stimmung lustlos und im allgemeinen weiter zur Schwäche neigend.

[illegible]